

Fokus Filmnachwuchs

Nachwuchsszene in Sachsen,
Sachsen-Anhalt und Thüringen

Aktuelles & Szene

Rückblick Filmkunsttage
Sachsen-Anhalt, ACE Workshop
und Akademie für Kindermedien

Produktionsnotizen

aus den Dreharbeiten zu „Die geliebten
Schwestern“, „Nacht über Berlin“,
„Lauf Junge lauf“, „Zum Geburtstag“,
„Sputnik“, „Buddha's Little Finger“,
„Pettersson & Findus“ und „Besser als nix“

TRAILER

04/2012

*Infomagazin der
Mitteldeutschen Medienförderung GmbH*



10. JAHRGANG

TP2 TALENT POOL

JETZT BEWERBEN!

DU HAST
TALENT?
DREHBUCH // REGIE // PRODUKTION

DANN
ZEIG ES!

INFOVERANSTALTUNG 25. Januar 2013, 13.30 Uhr
im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig

WWW.ICH-HAB-TALENT.DE



Besuch uns auch auf Facebook.



Mitteldeutsche
Medienförderung

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Wirtschaft, Arbeit
und Technologie

Freistaat
Thüringen



Staatskanzlei



INHALT

04/2012

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ambitionierte junge Filmproduzenten und Kreative sorgen mit ihrem Schaffen dafür, dass in Mitteldeutschland inzwischen eine spannende, quicklebendige Nachwuchs-szene existiert. Ihren Anteil daran haben auch die von MDM geförderten Trainingsinitiativen, die regelmäßig hoffnungsvolle Talente hervorbringen. Wie Markus Dietrich zum Beispiel, der vor einigen Jahren das Weiterbildungs-programm TP2 Talentpool absolvierte und nun mit namhaften Darstellern wie Yvonne Catterfeld, Devid Striesow oder Maxim Mehmet sein Langfilmdebüt „Sputnik“ (AT) nach eigenem Drehbuch im Norden Sachsen-Anhalts inszeniert hat. Einen hervorragenden Ruf genießt auch die Akademie für Kindermedien in Erfurt. Sie stellt mit ihren Workshops sicher, dass es gerade dem Kindermedienland Thüringens auch künftig nicht an interessanten Projektideen mangelt.

*Eine dynamische Lektüre wünscht
Ihr Redaktionsteam*

AKTUELLES

Das Qualifizierungsprogramm TP2 Talentpool begeht 2013 sein zehntes Jubiläum, die Filmmusiktage Sachsen-Anhalt boten Ende Oktober gelungene Illusionen, und beim Thüringer Mediensymposium diskutierten Experten über die Zukunft des kinderfreundlichen Medienstandortes. Dazu weitere News aus Mitteldeutschland und der Welt.

Seite 4 bis 7

FOKUS

In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen hat sich auch ohne Filmhochschule über die Jahre eine lebendige und vielfältige Nachwuchsszene herausgebildet. Aufstrebende Produzenten und Kreative sorgen für spannende Impulse. Einige von ihnen stellen wir zusammen mit den wichtigsten mitteldeutschen Trainingsinitiativen näher vor.

Seite 8 bis 10

Titel: „Zum Geburtstag“,
Foto © busse & halberschmidt/Peter Hartwig

SZENE

Die Akademie für Kindermedien, bei der professionelle Autoren und Nachwuchstalente Stoffe für Kinder entwickeln, legt seit 2011 verstärkt Wert auf crossmediale Konzepte, um am Puls der Zeit zu bleiben. An europäische Filmproduzenten hingegen richtet sich die renommierte Fortbildung ACE, die Ende November mit einem Workshop erstmals in Halle (Saale) zu Gast war. In der Händel-Stadt und fünf anderen Orten lockte bereits im Oktober die zweite Auflage der Filmkunsttage Sachsen-Anhalt doppelt so viele Zuschauer wie im Vorjahr an.

Seite 11 bis 13

PRODUKTIONSZENTREN MITTELDEUTSCHLAND

Seit 2007 werden in Erfurt die Serien „Schloss Einstein“ und „KRIMI.DE“ produziert. Hinzu gesellen sich mittlerweile drei bis fünf Spielfilme pro Jahr. Neben vielfältigen Kulissen spricht auch die gute Infrastruktur für die Landeshauptstadt Thüringens, die ab 2013 ihren eigenen „Tatort“ bekommt.

Seite 14 und 15



▲ Filmnachwuchs beim TP2 Talentpool
▲ Drehstart für „Sputnik“

PRODUKTIONSNOTIZEN

Berichte von den Dreharbeiten zu „Die geliebten Schwestern“ (Regie: D. Graf), „Lauf Junge lauf“ (Regie: P. Danquart), „Sputnik“ (Regie: M. Dietrich), „Pettersson & Findus“ (Regie: Ali Samadi Ahadi), „Nacht über Berlin“ (Regie: F. Fromm) und „Besser als nix“ (Regie: U. Wieland). Außerdem sprechen Denis Dercourt und Tony Pemberton in Interviews über ihre neuen Filme „Zum Geburtstag“ und „Buddha's Little Finger“.

Seite 16 bis 23

MEDIA 2007

Neue Vertriebsmodelle für Europa sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen

Seite 24 und 25

FÖRDERENTSCHEIDUNGEN 17.10.2012

Seite 26

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland
Seite 27

AKTUELLES



▲ „Lore“



▲ „MansFeld“



▲ „Im Nebel“

Preise und Festivalteilnahmen für MDM geförderte Filme

Nach dem Gewinn des Publikumspreises beim Filmfestival in Locarno ist das Drama „Lore“ mit zwei weiteren Auszeichnungen bedacht worden. Das Werk der australischen Regisseurin Cate Shortland mit Newcomerin Saskia Rosendahl aus Halle (Saale) in der Titelrolle erhielt den Hessischen Filmpreis als Bester Film, weil es „Themen wie Krieg und Sexualität, physische Not und die schmerzhaft Überwindung von Vorurteilen emphatisch und mit geradezu beunruhigender Zärtlichkeit fühlbar macht“, so die Jury in ihrer Begründung. Zudem bekam „Lore“ den Preis der Hamburger Filmkritik 2012, der im Rahmen des Filmfests Hamburg verliehen wurde. Die Produktion der Leipziger Firma Rohfilm, Porchlight Films (AUS) und Edge City Films (UK) startete am 1. November im Verleih von Piffel Medien in den deutschen Kinos. „MansFeld“ von Mario Schneider wurde beim 55. Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm mit dem DEFA Förderpreis für einen herausragenden deutschen Dokumentarfilm prämiert. Vor dem Hintergrund riesiger Abraumhalden im Mansfelder Land begleitet der Regisseur darin drei sehr unterschiedliche Familien in ihrem Alltag. Der von 42film produzierte Film ist nach „Helbra“ und „Heinz und Fred“ (DEFA Förderpreis 2007) der letzte Teil von Schneiders Mansfeld-Trilogie. Sergei Loznitsas Drama „Im Nebel“, das im Mai in Cannes den Preis des internationalen Filmkritikerverbands FIPRESCI erhalten hatte, reüssierte auch beim 22. FilmFestival Cottbus. Für sein eindringliches Spiel des Protagonisten Sushenya, der 1942 während der deutschen Besetzung mit seiner Familie an der Westgrenze der Sowjetunion wohnt und verdächtigt wird, mit den Deutschen zu kollaborieren, gewann Vladimir Svirski den Preis für einen herausragenden Darsteller. Zudem wurde „Im Nebel“, eine Produktion der Leipziger Firma ma.ja.de. fiction in Koproduktion mit GP Cinema Company (RUS), Rija Films (LV), Lemming Film (NL), Belarusfilm (BY) und ZDF/ARTE, der Preis der Ökumenischen Jury zugesprochen. Seit dem 15. November ist er im Verleih von Neue Visionen auf der großen Leinwand zu sehen. „Waiting For The Sea“, der neue Film von Bachtijar Chudojnassarov („Luna Papa“), eröffnete am 9. November das Filmfestival Rom. An der Realisierung der bildstarken Parabel war die in Halle (Saale) ansässige Produktionsfirma Pallas Film beteiligt.

Zweiter PMMC-Jahrgang präsentiert seine Filme

Das Werkleitz – Zentrum für Medienkunst in Halle (Saale) veranstaltete 2012 zum zweiten Mal die Professional Media Master Class (PMMC) für Dokumentarfilme. Von Mai bis November erhielten Filmschaffende aus Mitteldeutschland erneut die Chance, sich in der professionellen Medienpraxis weiterzubilden und dokumentarische Kurzfilmprojekte zu realisieren. Die sechs Ergebnisse können bei einer Abschlusspräsentation begutachtet werden, die am 8. Dezember um 20 Uhr im Mitteldeutschen Multimediazentrum (MMZ) in Halle (Saale) stattfindet. Der Eintritt ist frei. Im Anschluss gibt es Gelegenheit zum Gespräch mit den jeweiligen Filmemachern. Zu den Dozenten der PMMC gehörten in diesem Jahr unter anderem der Regisseur Philip Scheffner, der zuletzt mit seinem von der MDM geförderten Dokumentarfilm „Revision“ im Forum der Berlinale 2012 vertreten gewesen war, die Kamerafrau Susanne Schüle, der Autor Prof. Hans Beller („Handbuch der Filmmontage“), die Filmhistoriker Ulrich und Erika Gregor sowie Redakteure von arte, ZDF, WDR und MDR. Eine Kooperation mit der renommierten polnischen Filmhochschule Łódź bot den Teilnehmern zudem die Möglichkeit zum internationalen Austausch und zur Anbahnung künftiger deutsch-polnischer Koproduktionen. Aller Voraussicht nach findet die Professional Media Master Class auch 2013 wieder statt. Die anvisierte Deadline für die nächste Bewerbungsrunde wäre in diesem Fall der 11. Februar 2013.

www.werkleitz.de/pmmc



▲ PMMC-Workshop mit Regisseur Andres Veiel

Filmmusiktage Sachsen-Anhalt – Gelungene Illusionen

Die Filmmusiktage Sachsen-Anhalt begingen 2012 ein kleines Jubiläum: Der Fachkongress in Halle (Saale) fand vom 25. bis 27. Oktober zum inzwischen fünften Mal statt. Unter dem Motto „The Illusion Of Life“ widmete er sich den Themen Animation und Cartoon. Den Eröffnungsvortrag hielt kein Geringerer als der britische Kultregisseur Peter Greenaway („Der Kontrakt des Zeichners“). Als weitere prominente Gäste sprachen unter anderem die Komponisten und Musiker Annette Focks („Krabat“), Marcel Barsotti („Deutschland – Ein Sommermärchen“), Johannes Repka („Kriegerin“) und Peter Hinderthür („Baader-Meinhof-Komplex“) über ihre Arbeit sowie über Teamwork und Produktionsbedingungen. Absoluter Höhepunkt war erneut das Galakonzert in der ausverkauften Oper Halle. Unter der bewährten Leitung von Dirigent Bernd Ruf spielte die Staatskapelle Halle bekannte Filmmusiken von James Bond bis Walt Disney, die auch bei den Hörern der Live-Sendung auf MDR Figaro für Kopfkino der besonderen Art sorgten.

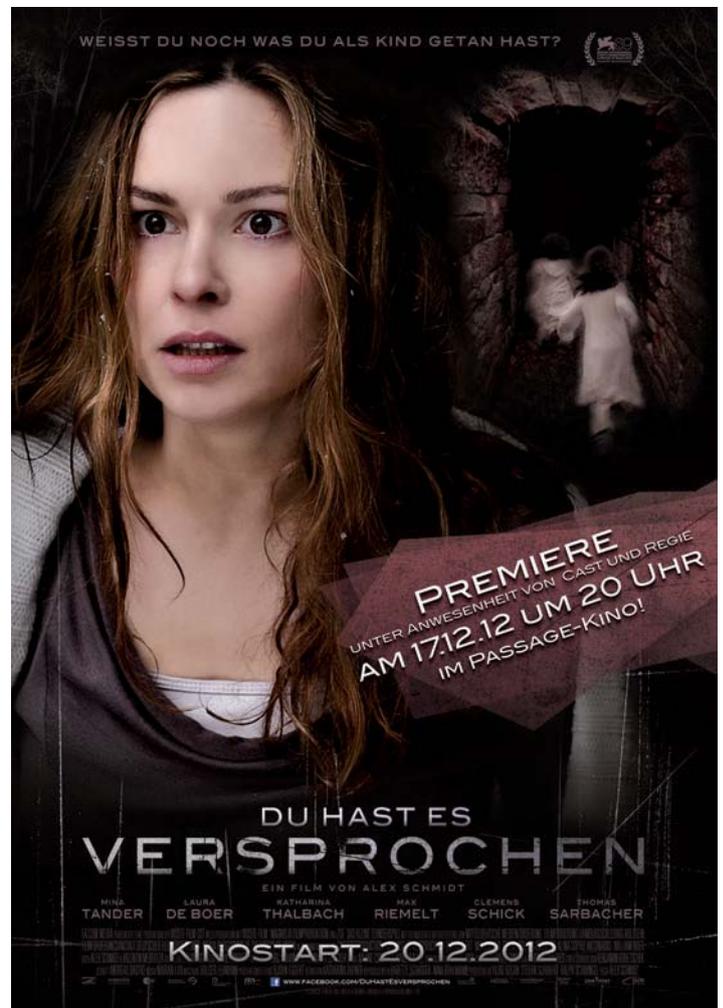
www.filmmusiktage.de



▲ Sir Peter Greenaway und Markus Steffen

Standortbestimmung beim Thüringer Mediensymposium

Experten aus Medien, Wissenschaft und Politik diskutierten am 8. November in Erfurt beim 15. Thüringer Mediensymposium über die Zukunft des jungen Medienstandortes Thüringen, der sich besonders als Kindermedienland profiliert hat. In verschiedenen Workshops wurden unter der Überschrift „Medienstandort-Bestimmung“ beispielsweise neue Herausforderungen für den Jugendmedienschutz, die Vorzüge eines Kinderradios in unmittelbarer Nachbarschaft zum Fernsehsender KiKA und die konkreten Rahmenbedingungen für einen TV-Serien-Standort beleuchtet. Zum Auftakt der Veranstaltung hatte die Mitteldeutsche Medienförderung zu einem Branchentreff geladen, bei dem das Thema „Weimarer Dreieck im Film“ erörtert wurde. Nathalie von Bernstorff, die Film- und Medienbeauftragte der französischen Botschaft, Robert Balinski vom Polnischen Filminstitut, die Produzentin Hanneke van der Tas, der Regisseur und Produzent Pepe Danquart, der Präsident des deutsch-französischen Filmtreffens Alfred Hürmer sowie MDM-Geschäftsführer Manfred Schmidt sprachen über mögliche Wege, eine engere Zusammenarbeit der drei Nationen Frankreich, Polen und Deutschland im Film- und Mediensektor zu erreichen. Marion Walsmann, die für den Bereich Medien zuständige Ministerin und Chefin der Thüringer Staatskanzlei, betonte in diesem Zusammenhang in ihrem Grußwort die bisherigen Erfolge der trilateralen Bemühungen um die Filmkultur und warb gleichzeitig für weitere Anstrengungen: „Wir sollten gerade dem Kinderfilm auf europäischer Ebene viel mehr Aufmerksamkeit zukommen lassen“, so Walsmanns Wunsch. „Es wäre ein großer Erfolg, wenn es uns gelänge, den Kinderfilm ausdrücklich als Förderschwerpunkt des Programms ‚Kreatives Europa‘ zu verankern.“



„Kopfüber“ auf dem Thüringer Filmabend

Am 15. November wurde in der Landesvertretung des Freistaats Thüringen in Berlin der Kinofilm „Kopfüber“ gezeigt. Zum Filmabend eingeladen hatte die Mitteldeutsche Medienförderung gemeinsam mit Marion Walsmann, Thüringer Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chefin der Staatskanzlei, sowie Reinhard Stehfest, Bevollmächtigter des Freistaats Thüringen beim Bund. Das in Jena und Umgebung gedrehte Drama von Bernd Sahling, der 2004 für „Die Blindgänger“ den Deutschen Filmpreis in der Kategorie Bester Kinderfilm erhielt, erzählt von dem 10-jährigen Sascha, bei dem ADHS diagnostiziert wurde. Anstatt für die Schule zu pauken, verbringt er die Zeit lieber mit seiner besten Freundin Elli und geht mit ihr auf die Jagd nach ausgefallenen Geräuschen. Doch die Aufmerksamkeitsstörung erschwert nicht nur das Lernen, sondern sein Leben generell. Seine berufstätige, alleinerziehende Mutter sieht sich nicht in der Lage, ihren Sohn genügend zu unterstützen. Schließlich bekommt Sascha Medikamente verschrieben, durch die er sich besser konzentrieren kann. Doch gleichzeitig verliert er durch sie sein ansteckendes Lachen und entfremdet sich von Elli. Im Anschluss an die Vorführung stand der Regisseur den anwesenden Gästen für persönliche Gespräche zur Verfügung. „Kopfüber“ ist ein Projekt der Neue Mediopolis Filmproduktion GmbH in Koproduktion mit steeleht und ARRI Film & TV.



▲ „Kopfüber“

Förderentscheidungen Deutsch-Russischer Co-Development Fonds und Deutsch-Polnischer Co-Development Fonds

Die Mitteldeutsche Medienförderung, die Filmförderungsanstalt (FFA), der Russian Cinema Fund und das Medienboard Berlin-Brandenburg haben bei ihrer zweiten Fördersitzung entschieden, drei weitere Projekte mit Mitteln des Deutsch-Russischen Co-Development Fonds zu unterstützen, der im Juni 2011 ins Leben gerufen wurde. Die Beratung fand anlässlich der ersten Red Square Screenings (15. bis 19. Oktober) in Moskau statt. Je 20.000 Euro erhalten die Urlaubskomödie „Antalyagrad“ (A Company Consulting & Licensing AG, Berlin/Non Stop Production, Moskau), die Politsatire „Comrades“ von Gabriela Tscherniak (Schiwago Film, Berlin/Rock Films, St. Petersburg) und das Drama „Lieber Hans, bester Pjotr“ von Alexander Mindadze (Ma.Ja.De. Filmproduktion, Leipzig/Passenger Studio, Moskau). Zudem haben die Mitteldeutsche Medienförderung, das Medienboard Berlin-Brandenburg und das Polnische Filminstitut in ihrer Sitzung am 5. Oktober in Warschau die Entwicklung von zwei neuen deutsch-polnischen Projekten mit Mitteln des Deutsch-Polnischen Co-Development Fonds mit insgesamt 53.600 Euro gefördert. 30.000 Euro gehen an den Spielfilmstoff „Viet Wander House“ von Autorin Mariko Saga (Rohfilm, Leipzig/ Lava Films, Łódź). Der Dokumentarfilm „Johannas Geheimnis“ von Wladislaw Jurkow und Gerburg Rohde-Dahl (Rohde Dahl Filmproduktion, Berlin/Arkadia Film, Warschau) bekam 23.600 Euro zugesprochen. Anträge für die nächste Entscheidungsrunde des Deutsch-Polnischen Co-Development Fonds können bis zum 14. Dezember 2012 eingereicht werden. Der nächste Einreichtermin für den Deutsch-Russischen Co-Development Fonds ist der 22. März 2013.

LEON SEIDEL JACKY 100 AUGUST DIEHL HENRY HÜBCHEN MILAN PESCHEL ANDREAS SCHMIDT MICHAEL GWISDEK KURT KRÖMER ROSALIE THOMAS WOLFGANG THOMAS LOUIS HOFMANN ALS GAST HEIKE MAKATSCH

DIE ABENTEUER DES HUCK FINN

Ein Film von HERMINE HUNTGEBURTH
NACH DEM KINDERBUCH-KLASSIKER VON MARK TWAIN

NACH TOM SAWYER DER SPASS GEHT WEITER!

Hucks Vater, Sheriff Jäger Packard, Sheriff Jäger Tappert, Sheriff Jäger Bill, Tom Sawyer, Tante Polly, König, Herzer

AB 20. DEZEMBER IM KINO

www.huckfinn-film.de

MaGaMo GmbH

Masken-Garderoben-Mobil Vermietung

HOTLINE: 03643 - 74 35 71

Ihr professioneller Partner für Film und TV

Steffen Knabe
Holger Möbes

verwaltung@magamo.de
Fax: 03643 - 85 27 20
Trierer Straße 65
99423 Weimar

www.magamo.de

„Cloud Atlas“ feierte Deutschlandpremiere in Berlin

Am 5. November hat die spektakuläre Bestseller-Verfilmung „Cloud Atlas“ in Berlin ihre Deutschlandpremiere gefeiert. Die Hauptdarsteller Tom Hanks und Halle Berry sorgten am Potsdamer Platz für Hollywood-Flair. Auch die drei Regisseure – Tom Tykwer sowie die „Matrix“-Macher Lana und Andy Wachowski – schritten über den roten Teppich. Federführender Produzent des mit Produktionskosten von gut 100 Millionen Euro teuersten deutschen Films aller Zeiten ist X Filme Creative Pool. Die Dreharbeiten machten auch in Mitteldeutschland Station: In einem Waldstück in der Sächsischen Schweiz bei Pirna wurden auf Hawaii spielende Zukunftsszenen nachgestellt. Seit dem 15. November läuft „Cloud Atlas“, zu dessen Besetzung weitere Stars wie Hugh Grant oder Susan Sarandon gehören, in den deutschen Kinos.



▲ Andy Wachowski, Tom Hanks, Halle Berry, Tom Tykwer und Lana Wachowski bei der Premiere von „Cloud Atlas“ in Berlin

Einreichschluss für Filme und TV-Beiträge GOLDENER SPATZ 2013

Produktionsfirmen und Fernsehsender können noch bis zum 18. Dezember ihre Beiträge für den Wettbewerb Kino-TV beim Deutschen Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ einreichen, das im nächsten Jahr vom 26. Mai bis 1. Juni 2013 über die Bühne geht. Erlaubt sind Produktionen, die zwischen Januar 2012 und Mai 2013 fertiggestellt wurden bzw. werden. Ausgetragen wird der Wettbewerb Kino-TV erneut in den sechs Kategorien Minis, Kino-/Fernsehfilm, Animation, Information/Dokumentation, Unterhaltung sowie Kurzspielfilm, Serie/Reihe. Die Hauptpreise für den jeweils besten Beitrag vergibt am Ende der Festivalwoche die Kinderjury, die aus Jungs und Mädchen im Alter von neun bis 13 Jahren besteht. Über weitere Preise entscheidet eine Fachjury. Den Anmeldebogen, das Reglement und weitere Informationen gibt es unter www.goldenerspatz.de.



▲ TP2-Workshop mit Andreas Dresen

TP2 Talentpool mit Jubiläumsjahrgang

Das von der Mitteldeutschen Medienförderung unterstützte Qualifizierungsprogramm TP2 Talentpool begeht im nächsten Jahr ein rundes Jubiläum: Zum mittlerweile zehnten Mal erhalten ab April 2013 junge Talente aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen die Möglichkeit, mit professioneller Unterstützung den Weg ins Filmgeschäft einzuschlagen. Über einen Zeitraum von zehn Monaten nehmen sie an sieben interdisziplinären Workshops mit den Schwerpunkten Drehbuch, Regie und Produktion teil, um ihr eigenes Dokumentar- oder Spielfilmprojekt mit Hilfe namhafter Filmschaffender weiterzuentwickeln. Unter anderem geben dann Andreas Dresen („Halt auf freier Strecke“), Nesrin und Yasemin Samdereli („Almanya – Willkommen in Deutschland“) und Caroline Link („Jenseits der Stille“) ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen praxisnah an den Nachwuchs weiter. Andreas Dresen leitete bereits den diesjährigen TP2-Regieworkshop, der am 30. Oktober im thüringischen Neudietendorf zu Ende ging. Dabei stand besonders die Improvisation mit Schauspielern im Mittelpunkt, die für viele seiner Filme charakteristisch ist und von den Teilnehmern unter seiner Anleitung gemeinsam mit mehreren Darstellern erarbeitet wurde. Die Bewerbungsphase für die zehnte Auflage der hochkarätigen Trainingsinitiative läuft vom 25. Januar bis 25. Februar 2013. Für alle Interessierten gibt es am 25. Januar 2013 um 13.30 Uhr im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig erneut eine Informationsveranstaltung, bei der neben den Machern auch Absolventen des Programms anwesend sind.

www.tp2-talentpool.de

FOKUS



FRÜH ÜBT SICH – FILMNACHWUCHS IN MITTELDEUTSCHLAND

In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen hat sich über die Jahre eine lebendige und vielfältige Nachwuchsszene herausgebildet. Ambitionierte junge Produzenten und Kreative sorgen mit ihrem Schaffen für spannende Impulse. Auch die von der MDM unterstützten Trainingsinitiativen bringen regelmäßig vielversprechende Talente hervor.

Bereits seit 2003 sind Marcel Lenz und Guido Schwab mit der ostlicht filmproduktion in Weimar aktiv. Dem Nachwuchs-Status sind beide inzwischen entwachsen. „Doch da wir im Grunde aus der Selfmade-Ecke kommen, liegt es nahe, dass wir auch mit Leuten arbeiten, die gerade ihre ersten Schritte machen, wenn sie gute Ideen haben“, sagt Lenz. Nach diversen Kurzfilmen produzierten die Absolventen der Bauhaus-Universität Weimar 2007 ihren ersten Langfilm: „Meer is nich“ war das Abschlussprojekt von Hagen Keller, der an der HFF München Regie studierte. 2011 ermöglichte ostlicht Wolfgang Dinslage sein Kinofilm-Debüt „Für Elise“. Das Drama lief am 11. Oktober 2012 im Kino an. Aktuell hat Markus Dietrich in Sachsen-Anhalt seinen Langfilm-Einstand „Sputnik“ abgedreht. Lenz und Schwab kennen ihn aus gemeinsamen Uni-Zeiten. In Entwicklung haben sie zudem den Thriller „Stein-

zeit“ (AT). Das Drehbuch verfassen Philipp Hirsch und Thomas Böltken. Letzterer nahm 2004 wie seine beiden Produzenten am TP2 Talentpool teil. Das Trainingsprogramm bietet mitteldeutschen Talenten aus den Bereichen Regie, Drehbuch und Produktion die Chance, im Laufe eines Jahres eigene Spiel- oder Dokumentarfilmprojekte mit der Unterstützung namhafter Filmschaffender bis zur Produktionsreife zu entwickeln. Dazu durchlaufen sie acht interdisziplinäre Workshops.

„Wir gehörten damals zum ersten Jahrgang“, erinnert sich Lenz. „Wie an der Uni haben wir auch dort viele Menschen getroffen, mit denen wir bis heute zu tun haben. Eine Fortbildung wie TP2 ist für die Nachwuchsförderung sehr wichtig, weil es in Mitteldeutschland keine wirklichen Filmstudiengänge gibt.“

Zu den Absolventen von TP2 gehört auch Daniel Krüger. Er studierte zuvor Ka-

mera in Dortmund und gründete 2009 mit Grit Bumann in Magdeburg die Produktionsfirma Freistil Film. Beide setzen bislang vor allem auf eigene Stoffe. Den Kurzfilm „Gefunden“ inszenierte Krüger nach einem Drehbuch von Bumann. Der 71-minütige Dokumentarfilm „Janas Sommer“ über ein 15-jähriges Mädchen, das bei Pflegeeltern aufgewachsen ist, entstand in Koproduktion mit der Improma GbR und wurde beim St. Petersburg International Festival aufgeführt. Momentan befindet sich mit „Nachts in Monte Carlo“ ein weiterer Kurzfilm vor der Fertigstellung. „Wir möchten mittelfristig auch internationale Koproduktionen angehen“, sagt Bumann. Allgemein lägen ihnen besonders Thriller und komische Geschichten am Herzen, ergänzt Krüger, dem geeignetes Personal und Technikverleihe in Magdeburg fehlen: „Wir müssen uns deswegen ständig in Leipzig oder Berlin umsehen.“



▲ „Der zerbrochene Klang“

Auch die Produktionsfirma Imeter60 Film hat im Jahr 2009 ihren Betrieb aufgenommen. Sie sitzt genau wie ostlicht in Weimar. Yvonne Andrä, ihr Mann Wolfgang Andrä und Stefan Petermann studierten allesamt an der Bauhaus-Universität. Gemeinsam realisiert das Trio Dokumentar- und Kurzfilme sowie als Auftragsarbeiten Imagefilme und TV-Beiträge. „2012 haben wir mit ‚Der zerbrochene Klang‘ unseren ersten Dokumentarfilm fürs Kino produziert“, so Yvonne Andrä. „Demnächst wollen wir uns auch in den Bereich Spielfilm einarbeiten. Wir sind zuversichtlich, für dieses Vorhaben geeignete Leute in der Region zu finden.“ Wolfgang Andrä absolvierte 2003 ein Regiepraktikum bei Andreas Dresden. Imeter60 Film ist besonders an Geschichten interessiert, die „einen ehrlichen, lebensnahen Blick auf die Welt werfen“.

In Thüringen ist seit 2010 außerdem die Sittko Werner Filmproduktion GbR zu Hause. Sie wurde von Benedikt Sittko und Michael Werner, zwei Studenten der Angewandten Medienwissenschaften an der TU Ilmenau, ins Leben gerufen. „Wir haben die Firma wegen eines Auftrags gegründet. Für eine große Gewerbesmesse sollten wir einen Imagefilm übers Erfurter Kreuz drehen“, blickt Sittko zurück. Das Resultat kam gut an. Weitere Image- und Werbefilme folgten. In diesem Frühjahr beendete das Unternehmen sein erstes fiktionales Projekt: Der Kurzfilm „La Violinista“ von Dominik Calzone, der ebenfalls in Ilmenau studierte, ist als deutsch-italienische Koproduktion entstanden. Seine Premiere feierte er im April beim Rome Independent Film Festival. „Wir möchten uns künftig vor allem auf Spielfilme konzentrieren“, meint Sittko. Eine Filmhochschule vermisst er in Mitteldeutschland nicht: „Dort werden die Leute in gewisser Weise geformt. Wir konnten uns hier total frei entfalten.“

Das ist auch im Sinne der Mitteldeutschen Medienförderung, die 2005 den MDM Nachwuchstag KONTAKT einführte. Die Veranstaltung bietet einmal

pro Jahr talentierten Autoren und Regisseuren aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen Gelegenheit, ihre Filmvorhaben Experten der Medienbranche vorzustellen und Mitstreiter für die Realisierung zu finden. Neu in diesem Jahr war eine innovative Kooperation mit Startnext, einer der wichtigsten Crowdfunding-Plattformen, die den Teilnehmern zusätzliche Möglichkeiten eröffnete. Fünf der acht präsentierten Projekte wurden für einen Crowdfunding-Wettbewerb auf www.startnext.de online gestellt. Den ersten Platz sicherte sich Julian Pörksen mit „Kinder“. Sein 32-minütiges Regiedebüt „Sometimes We Sit And Think And Sometimes We Just Sit“ um den 50-jährigen Peter, der freiwillig in ein Altenheim zieht, landete im Februar prompt bei der Berlinale. Der aus Freiburg stammende Pörksen assistierte Christoph Schlingensiefel bei Theater- und Opernprojekten und hatte dabei „auch immer mal mit kleineren Filmsachen zu tun. Eines Tages habe ich dann das Drehbuch zu ‚Sometimes We Sit And Think And Sometimes We Just Sit‘ geschrieben und hatte Lust, es selbst umzusetzen.“ Kürzlich hat er sein Dramaturgiestudium an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig abgeschlossen. Sein Ziel für die Zukunft ist klar: „Ich würde gerne weitere Filme drehen.“ Sein aktuelles Projekt „Kinder“ befindet sich gerade im Schnitt.



▲ MDM Nachwuchstag KONTAKT

Julian Pörksen ist nur ein Beispiel für hoffnungsvolle Talente, die sich ihre Fertigkeiten autodidaktisch angeeignet haben. „Wir kriegen viele Einreichungen von jungen Leuten, die nicht an Filmhochschulen eingeschrieben sind und trotzdem gute Ergebnisse abliefern“, erzählt Mike Brandin, der Leiter des Leipziger Festivals KURZSUECHTIG. Seit seiner ersten Ausgabe 2004 hat es sich zu einem wichtigen Forum für den Filmnachwuchs in Mitteldeutschland entwickelt. Der Publikumspreis in der Sparte Dokumentarfilm ging 2012 an „Testfahrer“ von Florian Arndt. Der Film über einen lebensfrohen Rollstuhlfahrer

lief auch beim Filmfest Dresden, einer der bedeutendsten Kurzfilmveranstaltungen in Europa, hat mittlerweile mehr als 15 Preise bei zahlreichen anderen Festivals gewonnen und erhielt sogar das Prädikat „Besonders wertvoll“. „Ich habe schon mit zwölf Jahren mit Freunden zusammen Filme gemacht“, so der gebürtige Mühlhausener. „Testfahrer“ drehte er während seines Abiturs. Direkt nach der Schule absolvierte der 20-Jährige ein Praktikum beim MDR in Erfurt. Momentan realisiert Arndt Filme für das Leipziger Medienunternehmen Gecko Networks, doch sein großer Wunsch ist „ein Regiestudium an einer staatlichen Filmhochschule.“



▲ Laura Dern und Thomas Stuber bei der Verleihung des Studenten-Oscar®

Ein weiterer ehemaliger KURZSUECHTIG-Teilnehmer kam unlängst zu hohen Ehren: Thomas Stuber, 2004 mit „Picknick“ zu Gast in Leipzig, wurde am 9. Juni in Los Angeles mit einem Studenten-Oscar® in Silber für seinen Kurzfilm „Von Hunden und Pferden“ ausgezeichnet. Zuvor hatte er bereits den Deutschen Kurzfilmpreis in Gold in der Kategorie Spielfilm bis 30 Minuten erhalten. Das Werk nach einer Kurzgeschichte von Clemens Meyer ist eine Gemeinschaftsproduktion der in Leipzig ansässigen Firma Departures Film und der Filmakademie Baden-Württemberg. Departures Film wurde im April 2010 von Undine Filter und Thomas Král gegründet. Beide setzen neben internationalen Koproduktionen auch auf nationale Projekte mit mitteldeutschen Geschichten. „Es wird viel in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gedreht. Aber die eigentlichen Storys, die es hier gibt, gerade solche, die in der Gegenwart angesiedelt sind, bleiben oft unerzählt“, findet Filter. Regelmäßig will sie daher Nachwuchstalente aus der Region unterstützen. Mit dem in Leipzig wohnhaften Daniel G. Schwarz entstand der dokumentarische Spielfilm „Vom Suchen“. Auch mit Thomas Stuber arbeitet sie wieder. Ein Langfilm namens „Schwergewicht“ (AT), an dessen Drehbuch Clemens Meyer mitwirkt, sei derzeit in Arbeit, verrät Filter.

Anlaufstellen für Filmbegeisterte, die ihre ersten Gehversuche wagen wollen, sind in ihren Augen genügend vorhanden. Außer Adressen wie das Werkleitz – Zentrum für Medienkunst in Halle (Saale) und die Chemnitzer Filmwerkstatt empfiehlt sie den Leipziger Stammtisch „Dreh-Frei-Bier [AT]“: „Dort lassen sich gut Mitstreiter finden.“

Seine regelmäßigen Treffen folgen „der Idee sich zu vernetzen, zu organisieren und damit beste Drehbedingungen in der Region zu schaffen. Das Forum ist immer offen für neue Kollegen. Etwa 300 mitteldeutsche Filmschaffende haben wir im Verteiler“, berichtet Conrad Lobst, einer der Koordinatoren von „Dreh-Frei-Bier [AT]“. „Saisonabhängig treffen sich bei uns einmal monatlich 15 bis 40 Leute, von Ausstattern und Beleuchtern über Produzenten und Produktionsleiter bis hin zu Technikverleihern oder Praktikanten.“

Technik-Support für junge Kreative leistet das in Halle (Saale) ansässige Unternehmen Digim. „Wenn jemand seinen Film abgedreht und geschnitten hat, aber noch den richtigen Feinschliff benötigt, kann er zu uns kommen. Wir besitzen eine komplette Postproduktionsstrecke. Mit der können wir beispielsweise das finale

Mastering eines Kurzfilms übernehmen“, weiß Nico Heinrich. Digim vermietet jedoch keine Technik. Ausnahme ist eine HD-fähige Kamera. „Ihren Ausleihpreis machen wir davon abhängig, wie die Finanzierung des jeweiligen Films aussieht.“

Wer mehr Equipment benötigt, hat es nicht weit: Das Werkleitz – Zentrum für Medienkunst stellt für künstlerische, nicht-kommerzielle Projekte professionelle Dreh- und Postproduktionstechnik zu günstigen Tarifen zur Verfügung.

Darüber hinaus hat es sich der Fortbildung verschrieben. Neben Wochenendworkshops veranstaltet Werkleitz die Professional Media Master Class (PMMC). Über einen Zeitraum von sechs Monaten erhalten bei ihr zehn Medienschaffende aus der Region die Möglichkeit, gemeinsam mit erfahrenen Mentoren dokumentarische Kurzfilmprojekte zu realisieren.

Werden sie mit ihren Werken anschließend in den Wettbewerb eines ausländischen Festivals eingeladen, können sie mit der AG Kurzfilm Kontakt aufnehmen, die als bundesweite Interessenvertretung in solchen Fällen Reisekostenzuschüsse gewährt. Auch für zusätzliche Festivalkopien oder die Erstellung von Untertiteln kann bei ihr generell Unterstützung beantragt werden.

Neben TP2 Talent Pool und der PMMC gibt es in Mitteldeutschland weitere hochkarätige Trainingsprogramme:

Bei der Akademie für Kindermedien in Erfurt können professionelle Autoren und Nachwuchstalente eigene Projekte für Kinder in den Bereichen Spielfilm, Animationsserie sowie Kinderbuch zur Marktreife entwickeln. Kooperationen mit Fernsehsendern und Verlagen bieten eine attraktive Praxisanbindung.

Die European Animation Masterclass (EAM) in Halle (Saale) ist weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Sie richtet sich an Animationsfilmer, die bereits über ein gewisses Maß an Erfahrung verfügen. Diese können hier ihr Wissen erweitern, potentielle Koproduktionspartner kennenlernen und ihr aktuelles Projekt entscheidend voranbringen. Für den Leipziger Drehbuchnachwuchs findet auf Initiative des Ostpol e.V. das Koproduktionsprojekt ANSICHTS-SACHE statt. Es führt Studenten des Deutschen Literaturinstituts mit Regiestudenten europäischer Filmhochschulen zusammen, wo sie unter Anleitung renommierter Regisseure die Drehbücher für eine Verfilmung optimieren.

JENNIFER
ULRICH
(DIE WELLE)

JULIA
DIETZE
(IRON SKY)

ZIMMER 205

Traust du dich rein?

NFP MARKETING & DISTRIBUTION PRÄSENTIERT EINE NEUE SCHÖNHAUSER FILMPRODUKTION IN KOPRODUKTION MIT SEVENPICTURES UND FILMAUFBAU LEIPZIG ARRI FILM & TV SERVICES UND MEDIENKONTOR MOVIE. ZIMMER 205
MIT JENNIFER ULRICH JULIA DIETZE IREZ BJÖRG DAVID MARLEEN LÖHSE HANS-JUVE BAUER ANDRÉ HENNIKE FLORIAN JAHR DANIEL ROESNER TINO MEVES CASTING BÜNKER CASTING SZENELEIT CAROLA GAUSTER / COLIN TAPLIN KOSTÜMBILD SINA SOMMER MUSIK WOLFRAM DE MARCO VISUAL EFFECTS LUG & TRUG
TON JÖRG THEIL & MARKUS BÖHM MISCHEUNG MICHAEL KACZMAREK KAMERA JAN FEHSE SCHNITT MARCO PAV D'AURIA DREHBUCH ECKHARD VOLLMAR KOPRODUZENTEN STEFAN GARTNER CHRISTIAN BALZ THEO BALZ ANTONIO EXACOSTOS PRODUZENTEN MICHAEL KÖLMEL BORIS SCHÖNFELDER REGIE RAINER MATSUJANI

SevenPictures ARRI medienboard mpm FF+ Deutscher Filmpreis Kodak K13 LUG & TRUG RED ARROW INTERNATIONAL FILMWELT VERLEIHAGENTUR NFP

www.Zimmer205-derFilm.de

Werde Fan!

f /Zimmer205derFilm

AB 31. JANUAR IM KINO



SZENE

CROSSMEDIALE KONZEPTE – AKADEMIE FÜR KINDERMEDIEN

Bei der Akademie für Kindermedien können professionelle Autoren und Nachwuchstalente eigene Stoffe für Kinder entwickeln. Besonders im Fokus steht dabei seit 2011 ihr crossmediales Potential: Die Auswertung von Ideen in mehreren Medienformaten liegt voll im Trend.

Anfang Oktober startete der Jahrgang 2012/2013 der Akademie für Kindermedien. Je vier Autoren wurden zuvor im Rahmen einer Einführungs- und Qualifizierungswoche mit ihren Projekten für die Bereiche Spielfilm, Animationsserie und Kinderbuch ausgewählt. Die erneut große Bandbreite reicht von Fantasygeschichten über Satiren bis hin zu gesellschaftskritischen Stoffen. Bis Mai 2013 haben die Teilnehmer Zeit, ihre zwölf Vorhaben für Kinder im Alter von drei bis 13 Jahren zur Pitchreife zu bringen, bevor sie im Rahmen des 21. Deutschen Kinder-Medien-Festivals GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online, das vom 26. Mai bis 1. Juni 2013 stattfindet, vor Produzenten, Verlegern und Filmförderern präsentiert werden. Im Hinblick auf den Wandel im Kindermedien-Markt legt die Akademie mittlerweile besonderen Wert auf die Frage, wie sich die diversen Stoffideen auch in andere Medienformate übertragen lassen.

„Die Autoren müssen schon in ihrer Bewerbung Gedanken dazu formulieren“, erzählt Projektleiter Erik Kühn. „Kinder können heutzutage sehr gut mit technischen Geräten wie Computern, Smartphones oder iPads und in diesem Zusammenhang mit Anwendungen wie Apps umgehen. Sie arbeiten ganz natürlich mit ihnen. Dafür wollen wir unsere Teilnehmer sensibilisieren.“

Für die vier einwöchigen Workshops in Erfurt und Templin, die im Zentrum der Akademie stehen, ist vor diesem Hintergrund ein Experte für crossmediales Erzählen engagiert worden, der bereits 2011 das Mentorenteam aus Dramaturgen, Autoren und Lektoren verstärkte. Sean Coleman ist freier Autor und Produzent für Film, TV sowie plattformübergreifende

Inhalte. Seine Hauptaufgabe bei der Akademie: mit den Teilnehmern Konzepte zu erarbeiten, durch die ihre Projekte auf weiteren Ebenen ausgewertet werden können.

„Früher waren crossmediale Ansätze vor allem bei Science-Fiction- und Abenteuer-geschichten für ein männliches Publikum zu finden. Aber je stärker sich die modernen Kommunikations- und Unterhaltungstechnologien verbreitet haben, desto mehr sind auch die Inhalte in Mainstream-Gefilde



vorgestoßen“, weiß Coleman. „Einer der wichtigsten Trends ist momentan, eine Story als Welt zu verstehen und nicht nur als einzelnes Ereignis.“ Freilich seien nicht alle Geschichten für diese Denkweise geeignet, räumt er ein. „Aber gerade eine Buch- oder TV-Serie erschafft ja schon eine Welt, die reich an Charakteren ist und quasi über eine eigene Mythologie verfügt. Wir versuchen also, den Akademie-Autoren beizubringen, wie man eine umfassendere, tiefgehendere Welt erschafft. So kann beispielsweise eine Nebenfigur aus einem Kinderbuch plötzlich zur Hauptfigur des begleitenden iPad-Games werden.“

Aber auch analoge Konzepte haben in der heutigen digitalen Welt durchaus noch



ihre Berechtigung. Absolventin Stephanie Rothmeier, die 2011 den Förderpreis der Mitteldeutschen Medienförderung für ihre interaktive App „hidden MONSTER“ gewann, habe daraus als erstes Folgeprojekt ein Memo-Kartenspiel entwickelt, so Kühn. „Es hängt letztlich von den Interessen und dem Background der Teilnehmer ab.“

Hochkarätige Kooperationen bieten ihnen zudem eine aufschlussreiche Anbindung an die Praxis. Die Autoren der Gruppen Spielfilm und Animationsserie entwerfen mit Redakteuren von MDR und KiKA Episoden für gerade in Produktion befindliche Serien der beiden Sender. Für die Mitglieder der Gruppe Kinderbuch, die im Vorjahr eingeführt wurde, ist die Akademie erstmals eine Kooperation mit dem Baumhaus Verlag eingegangen, an deren Ende ein fertiges Buchkonzept stehen soll.

Ergänzt wird die Projektarbeit von einem umfangreichen Info- und Begleitprogramm. So sind unter anderem Werkstattgespräche mit Autoren, Regisseuren und Produzenten, Veranstaltungen zur Zuschauer- und Kindheitsforschung sowie Übungen zum linearen und nichtlinearen Erzählen geplant. Hinzu kommen Hilfe zu Rechts- und Finanzfragen und eine intensive Vorbereitung auf das abschließende Pitching der Projekte beim Festival GOLDENER SPATZ in Erfurt. Der beste Stoff der Akademie für Kindermedien, einer Fortbildungsinitiative des Fördervereins Deutscher Kinderfilm e.V., erhält von der Mitteldeutschen Medienförderung erneut einen Förderpreis in Höhe von 12.500 Euro.

▲ Teilnehmer und Team des Akademiejahrgangs 2012/2013

KNOW-HOW FÜR PRODUKTIONSPROFIS: ACE 22

Seit 1993 widmet sich ACE – Ateliers du Cinéma Européen mit Hauptsitz in Paris der Fortbildung europäischer Filmproduzenten. Vom 21. bis 26. November war die renommierte Trainingsinitiative mit einem Finanzierungsworkshop erstmals in Halle (Saale) zu Gast.



Die Unterschiede sind klar umrissen: Während sich das ebenfalls in europäischen Dimensionen agierende Programm EAVE der Weiterbildung des produzentischen Nachwuchses verschrieben hat, richtet sich ACE an unabhängige Produzenten aus der EU, die bereits über Erfahrung im Filmbusiness verfügen. „Sie lernen bei uns nicht das Einmaleins der Filmproduktion“, sagt ACE-Präsident Simon Perry. „Was sie wollen, ist Wissen für Fortgeschrittene. Die meisten von ihnen haben bereits zwei, drei oder sogar vier Filme auf die Beine gestellt.“ Doch solides Know-how sei nicht die einzige Anforderung an Bewerber, ergänzt der ehemalige CEO des Irish Film Board.

„Sie sollten darüber hinaus das Ziel haben, internationale Koproduktionen mit größeren Budgets anzugehen. Zudem müssen die Produzenten gut in einer Gruppe arbeiten können, also teamfähig sein. Und sie sollten nicht ausschließlich Dokumentarfilme machen.“

Für das aktuell laufende ACE 22-Programm, bestehend aus drei Workshops, wurden erneut 16 Produzenten ausgewählt. Zwei von ihnen, Janine Jackowski (Komplizen Film) und Jan Krüger (Port-au-Prince Film), kommen aus Deutschland. Jeder Teilnehmer bringt ein Projekt in der frühen Entwicklungsphase mit, das auf den internationalen Markt ausgerichtet ist.

Den Auftakt zu ACE 22 bildete vom 15. bis 20. Oktober ein Development Workshop in André (Frankreich), bei dem die Drehbücher der Filmvorhaben vorangetrieben wurden. Auf ihm baute vom 21. bis 26. November die Kernveranstaltung der Fortbildung auf: ein Financing Workshop, der mit Unterstützung der MDM erstmals in Halle (Saale) abgehalten wurde.

Die ersten zwei Tage boten eine Einführung in die Finanzierung internationaler Filmproduktionen, wobei ein Schwerpunkt auf nationalen und regionalen Förderinstrumenten in Deutschland lag. DFFF-Projektleiterin Cornelia Hammelmann sprach neben dem DFFF auch über die FFA, bevor Dana Messerschmidt die Förderprinzipien der MDM vorstellte.

Auch an die mitteldeutschen Produzenten wurde im Rahmen des Workshops gedacht: Am 23. November standen ihnen zwei

Veranstaltungen offen. Nach einer kurzen Einführung durch Simon Perry und MDM-Geschäftsführer Manfred Schmidt widmete sich ein Panel dem weltweiten Vertrieb von Filmen. Unter Leitung von Carl Clifton (K5 International, UK) und Sébastien Beffa (Films Distribution, FR) entwickelte sich zwischen angesehenen Filmverleihern und Vertriebsagenten eine rege Diskussion. Im Anschluss folgte ein von Perry geführtes Interview mit der Französin Miléna Poylo. „Sie hat mit ihrer Pariser Firma TS Productions unter anderem ‚Séraphine‘ realisiert, der mit mehreren Césars ausgezeichnet wurde“, erzählt er. Der Tag endete mit einem Networking Dinner, bei dem die Produzenten aus Mitteldeutschland die Möglichkeit zum persönlichen Austausch mit den Teilnehmern und Referenten des Workshops erhielten. Im Zentrum der letzten drei Tage stand das Pitching der 16 Filmprojekte, bei dem ausführlich die jeweiligen Finanzierungspläne mit ihren länderspezifischen Besonderheiten unter die Lupe genommen wurden.

Im April 2013 findet dann der abschließende Workshop von ACE 22 in Helsinki statt. Wirklich vorbei ist das Programm für die meisten Produzenten aber erst im Dezember 2013. „Wenn sie es wünschen, betreuen wir die Teilnehmer danach noch einige Monate weiter – nicht nur bei dem Projekt, das sie für den Workshop mitgebracht haben, sondern auch bei Ideen, die sie parallel dazu entwickeln“, so Perry.

Nach der Weiterbildung können die Absolventen im ACE-Netzwerk verbleiben, das nach knapp 20 Jahren inzwischen rund 170 Produzenten aus 38 Ländern umfasst. Seit 2009 sind auch Produzenten aus Nicht-EU-Staaten (darunter Australien, China und Russland) zugelassen, für die jährlich ein eigener ACE-Workshop veranstaltet wird. Der regelmäßige Austausch unter den Mitgliedern bleibt nicht ohne Folgen: 2011 realisierten 63 Prozent von ihnen mindestens eine Koproduktion mit anderen Mitgliedern.

- ▶ ACE-Workshop in Halle (Saale)
- ▼ ACE-Präsident Simon Perry

EIN FESTIVAL IN DER FLÄCHE – FILMKUNSTTAGE SACHSEN-ANHALT

Vom 17. bis 21. Oktober präsentierten die Filmkunsttage Sachsen-Anhalt an mehreren Orten im Land erneut nationale und internationale Filmhighlights. Mit über 2.400 Besuchern lockte die zweite Auflage des Festivals doppelt so viele Zuschauer wie im Vorjahr an.



„Von vier Städten und 24 Vorstellungen sind wir auf sechs Städte und 66 Vorstellungen gewachsen“, konstatiert Festivalleiter Frank Salender. Zu Magdeburg, Aschersleben, Dessau und Genthin, die bereits beim Debüt 2011 mit je einem Kino dabei waren, kamen neue Spielstätten in Halle und Salzwedel hinzu. Der Erfolg kommt für ihn nicht von ungefähr: „Auch Sachsen-Anhalt hat nun ein Filmfest, das über die Landesgrenzen hinaus Strahlkraft entwickeln kann. Das Besondere der Filmkunsttage ist der Spielbetrieb in der Fläche, während die meisten Festivals nur an einem Ort stattfinden. Dieser Ansatz war uns bei der Konzeption wichtig – auch deshalb, weil viele Leute noch immer nicht realisiert haben, dass in ihrem Bundesland anspruchsvolle Kinofilme gedreht werden.“

Als Höhepunkte des diesjährigen Programms erwiesen sich neben dem gefeierten Eröffnungsfilm „Oh Boy“, zu dessen ausverkaufter Vorführung Hauptdarsteller Tom Schilling, Kameramann Philipp Kirsamer und Regisseur Jan Ole Gerster als Gäste

begrüßt wurden, auch „Lore“ von Cate Shortland und „Sushi in Suhl“ von Carsten Fiebeler. Viele der insgesamt 40 Filme konnten die Zuschauer vor dem offiziellen Kino-Bundesstart in Augenschein nehmen. Rund die Hälfte entstand mit Fördergeldern der MDM in Mitteldeutschland. Über diesen regionalen Bezug hinaus setzt die Veranstaltung auch auf nationale und internationale Filmkunst. „Die Herkunft eines Films sagt nichts über seine Güte aus. Die Filmkunsttage beweisen aber eindrucksvoll, dass eben auch Filme aus Mitteldeutschland, darunter oftmals internationale Koproduktionen, ein großes Publikum ansprechen können.“

Die Werkschau des im sächsischen Löbau geborenen Bernd Böhlich und die Hommage an Michael Gwisdek freuten sich ebenfalls über zahlreiche Besucher. Böhlichs aktuelle Komödie „Bis zum Horizont, dann links!“ erwies sich als ein Zuschauer magnet des Festivals. So waren sowohl die Säle im Genthiner Union Kino als auch im Studiokino Magdeburg bis zum letzten Platz gefüllt gewesen, berichtet Salender.

Die gute Resonanz bestärkt die Macher in ihrem Programmangebot, welches unter anderem von der MDM und der Kunststiftung Sachsen-Anhalt unterstützt wird. Der Termin für die dritte Auflage steht bereits fest: Sie findet vom 09. bis 13. Oktober 2013 statt. Salenders Ziel für die nächsten Jahre ist die weitere Ausdehnung in Sachsen-Anhalt: „Wir sind beispielsweise bis jetzt nicht im Süden präsent, in Städten wie Naumburg oder Zeitz. Mittelfristig möchten wir das ganze Bundesland einbeziehen, wofür ungefähr zwölf Spielorte notwendig sind. Ein langer Weg, doch wir versuchen, jedes Jahr einen Schritt voranzukommen.“

▲ Knut Elstermann, Philipp Kirsamer und Tom Schilling bei der Eröffnung der Filmkunsttage

LOCATION SERVICE
www.location-service.net

Locationscouting
Locationmanagement

Sachsen Sachsen-Anhalt Thüringen

| | |
|---|---|
| <p>Stephan Richter Holbeinstraße 41 04229 Leipzig 0341.219 44 47 0177.58 31 025 sr@location-service.net</p> | <p>Frank Leichauer Louisenstraße 76 01099 Dresden 0351.41 89 31 81 0178.61 65 118 fl@location-service.net</p> |
|---|---|

PRODUKTIONSZENTREN MITTELDEUTSCHLAND



Den Kinderschuhen entwachsen – PRODUKTIONSZENTRUM ERFURT

Die Freude war groß, als der MDR im letzten Sommer verkündete, dass es ab 2013 einen TATORT aus der thüringischen Landeshauptstadt geben wird. Produktionsfirmen aus ganz Deutschland bewarben sich auf eine öffentliche Ausschreibung des MDR mit über hundert Ideen. Dass die Wahl auf Erfurt fiel, verwundert kaum, denn die Stadt ist für Produzenten schon lange kein unbeschriebenes Blatt mehr.

Seit 2007 werden die erfolgreiche Jugendserie „Schloss Einstein“ und die Reihe „KRIMI.DE“ in Erfurt produziert. Hinzu kommen inzwischen drei bis fünf Spielfilme pro Jahr. Darunter historische Stoffe, wie der an Originalschauplätzen gedrehte „Luther“. Worin die Attraktivität Erfurts für Produzenten besteht, erklärt Michael Smeaton, Geschäftsführer der FFP New Media: „Erfurt erschien uns als der ideale Ort, um einen TATORT zu realisieren.

Als Produzent eines TATORTs muss man darauf achten, dass man eine möglichst große Bandbreite an beispielbaren Orten hat. Und diese bietet die Stadt mit einer Universität, einer Fachhochschule, einem Krankenhaus, dem Dom, einer Messe, mit dem LKA, das sich im Neubau befindet, und vielen anderen möglichen Locations.“

Neben vielfältigen Kulissen spricht auch die gute Infrastruktur für Erfurt. Die Einrichtung des Kinderkanals von ARD und ZDF im Jahre 1997 gab die Initialzündung für die Etablierung zahlreicher Firmen, Filmdienstleister und Freelancer. Einen guten Überblick zu den lokalen Akteuren bieten der MDM Production Guide (www.mdm-online.de) und das Erfurter Medien-Handbuch.

Erste Anlaufstelle für Filmproduktionen ist Angela Völkel vom Amt für Wirtschaftsförderung. Sie vermittelt Kontakte zu relevanten Partnern, hilft bei der Suche

nach dem passenden Produktionsbüro und hält eine Übersicht zu Leerstandsobjekten im städtischen Eigentum bereit.

Motivaufnahmeleiter Frank Leichauer lobt die Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden. Er schätzt den persönlichen Kontakt, der ein angenehmes Arbeiten ermöglicht. Tauchen Probleme auf, wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Denn Dreharbeiten sind gern gesehen, und bei Bedarf wird auch schon mal im laufenden Betrieb eine Haltestelle verlegt.

Für alles, was on location nicht umsetzbar ist, bietet der Studiopark Kindermedienzentrum Raum und Know-how. In direkter Nachbarschaft zu MDR Landesfunkhaus und Kinderkanal sind vier Studios unterschiedlicher Größe gerüstet für die Bedürfnisse von Film- und Fernsehproduktionen, ausgestattet für klassische und virtuelle Drehs. Exklusive Ausschnitte des jüngsten hier entstandenen



Projektes „König von Deutschland“ machten beim Rückblick auf das Förderjahr der MDM am 30. November Lust auf mehr.

Dass der Studiopark nicht nur durch seine Funktionalität überzeugt, zeigte sich bei dem Symposium des Bundesverbands Location Scouts (BVL) Ende Oktober diesen Jahres. Kameramann Martin Kukula, der als Referent geladen war, schwärmte von dem filmischen Potential des Konferenzbereichs.

Bei einer Stadtführung mit dem MDM Film Commission Service Thüringen konnten sich die Scouts von der Vielfalt der Motive in der Erfurter Altstadt einen Eindruck machen. Besonders imponiert haben die barocke Festungsanlage Petersberg und das monumentale Ensemble von Dom und Severikirche.

Doch der Star unter den Locations hat sich im Süden der Stadt versteckt: die ehemalige Bezirksparteischule, Univer-

salmotiv für die Spielzeit DDR. In letzter Zeit entdeckten auch Krimis und Thriller den Charme des Gebäudes. Zum Beispiel „Zimmer 205“ von Genrespezialist Rainer Matsutani, der am 31. Januar 2013 in die deutschen Kinos kommt. Wer nicht so lange warten will, den Drehort Erfurt auf der großen Leinwand zu sehen, dem sei der Kinderfilm „Tony 10“ empfohlen, der am 22. November 2012 bundesweit gestartet ist.

- Marianne Sägebrecht, Regisseur Ali Samadi Ahadi und Ulrich Noethen bei den Studiodreharbeiten zu „Pettersson & Findus“
- Teilnehmer des BVL-Symposiums
- Szene aus „Liebe Mauer“ in der ehemaligen Bezirksparteischule in Erfurt

FAAS
WIJN

JEROEN
SPITZENBERGER

RIFKA
LODEIZEN

ANNET
MALHERBE

CARLO
BOSZHARD

ANNA
DRIJVER

AB
22. NOVEMBER 2012
IM KINO



EIN FILM VON MISCHA KAMP

**TONY
10**

MACH DICH BEREIT FÜR DIE
TOLLSTE GEBURTSTAGSPARTY
DES JAHRES!

WWW.TONY10.DE



PRODUKTIONS NOTIZEN



IM ANGESICHT DES VERLANGENS – „DIE GELIEBTEN SCHWESTERN“

Sieben Jahre nach „Der rote Kakadu“ inszeniert der zehnfache Grimme-Preisträger Dominik Graf wieder einen Film fürs Kino. Das Historiendrama „Die geliebten Schwestern“, in dem Friedrich Schiller eine gewagte Ménage à trois eingeht, machte neben Sachsen-Anhalt und Sachsen ausführlich in Thüringen Station.

„Ich wollte schon immer einen Film über eine Dreiecksbeziehung machen“, meint Produzentin Uschi Reich, die mit ihrer Bavaria Filmverleih- und Produktions GmbH sonst eher auf Kinder- und Familienstoffe spezialisiert ist. Ausgesucht hat sie sich dafür einen deutschen Klassiker: Friedrich Schiller. Ihn begehren im Sommer 1788 zwei Frauen: die schöne Caroline von Beulwitz, die unglücklich verheiratet ist, und ihre schüchterne Schwester Charlotte Lengefeld, die von einem Gatten träumt. Beide sind ein Herz und eine Seele – auch dann noch, als Schiller in ihr Leben tritt. Vier Jahre begleitet der Film die Protagonisten: von Rudolstadt, dem Ort ihres Kennenlernens, über Weimar und Jena bis hin nach Ludwigsburg. Der Epilog spielt 1802, als Schiller schon deutlich von seinen Krankheiten gezeichnet ist.

Für Uschi Reich ist „Die geliebten Schwestern“ nicht das erste Projekt über den berühmten Dichter. Der von ihr produzierte Fernsehfilm „Schiller“, den Martin Weinhart 2004 mit Matthias Schweighöfer in der Titelrolle inszenierte, schilderte die Zeit ab 1782, als der junge Künstler nach dem Sensationserfolg seines ersten Dramas „Die Räuber“ am Mann-

heimer Hof- und Nationaltheater Fuß zu fassen versucht. „Durch diesen Film, dessen Handlung kurz vor dem Beginn von ‚Die geliebten Schwestern‘ endet, bin ich auf das Thema der Schwestern Lengefeld gestoßen“, erzählt sie.

2010 stellte Reich die wahre Geschichte, die „etwas von Jane Austen“ an sich hat, Dominik Graf vor. Der Regisseur war nach eigener Aussage „sofort Feuer und Flamme“. Also verfasste er in der Folge ein Drehbuch. Wie sein TV-Film „Das Gelübde“, in dem 2008 in Gestalt von Clemens Brentano ein anderer deutscher Dichter im Zentrum stand, ist „Die geliebten Schwestern“ nur vordergründig ein Kostümfilm.

„Das Wesentliche ist für mich die Debatte über Liebe und Leidenschaft“, betont Graf. „Es geht darum, Liebe anders zu leben, als es die bürgerliche Gesellschaft vor einem getan hat. Der Traum der Hauptfiguren war eine offene Dreierbeziehung. Sie haben sich nicht den Vorstellungen ihrer Zeit gefügt.“

Die Schwestern seien dabei mindestens genauso wichtig wie Schiller, dessen literarisches Schaffen nur am Rande vorkommt. Gespielt werden sie von Hannah Herzsprung (Caroline) und Henriette

Confurius (Charlotte). Florian Stetter verkörpert den großen Künstler. In weiteren Rollen sind Claudia Messner, Anne Schäfer, Maja Maranow und Ronald Zehrfeld zu sehen. „Dominik arbeitet wahnsinnig gut mit Schauspielern“, lobt Reich. „Alles wird sehr genau geprobt. Er bringt sie dazu, Grenzen zu überschreiten und über sich selbst hinauszuwachsen.“

Grafs Zusage für das Projekt weckte das Interesse von Wega Film. Die Wiener Firma war bereits an Uschi Reichs letztem Kinderfilm „Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel“ beteiligt gewesen. „Sie machen viel mit Michael Haneke und fanden auch Dominik als Filmemacher sehr spannend“, erzählt sie. WS Filmproduktion, Kiddinx Filmproduktion und Senator Film heißen die weiteren Koproduzenten. Auf TV-Seite sind für die ARD der federführende WDR gemeinsam mit der Degeto, BR und Arte sowie in Österreich der ORF involviert. Fördergelder gab es von der Mitteldeutschen Medienförderung, der Film- und Medienstiftung NRW, dem FilmFernsehFonds Bayern, der Filmförderungsanstalt (FFA), dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF) und Cine-Tirol. Am Schluss kam ein Budget von 6,3 Millionen Euro zustande.

Das Gros der Dreharbeiten fand in Mitteldeutschland statt. Die erste Klappe fiel am 23. August in Coswig (Sachsen-Anhalt). Dort entstanden unter anderem Aufnahmen an der Elbe, die im Film an der Saale spielen sollen, die nicht mehr über ihre einstige Auenlandschaft verfügt. Nach einem Abstecher nach Dessau machten Cast und Crew ausführlich in Thüringen Station, wo neben Weimar, Orlamünde und Altenburg besonders Schloss Heidecksburg in Rudolstadt zum Einsatz kam. „Es war quasi unser Studio. Wir haben dort die Innenräume der Häuser Beulwitz und Lengefeld filmen können“, erläutert die Produzentin. Dominik Graf zeigte sich ebenfalls angetan: „Die tollen Drehorte, dazu die Kostüme – jeder Blick durch die Kamera ist überraschend und oft faszinierend.“ Doch sei die Schönheit, die sich in den Bildern manifestiert, auch gefährlich: „Man muss sich von ihr losreißen, um Dinge wie Tempo oder auch komödiantische Elemente in den Film zu bringen und nicht ins Schwelgerische zu verfallen. Sonst hat man nur ein prachtvolles Ölgemälde nach dem anderen.“

Auch Waldenburg in Sachsen sowie elf Tage in Nordrhein-Westfalen und fünf Tage in Österreich standen auf dem Plan, bevor das Shooting Anfang November nach 48 Drehtagen zu Ende ging. Obwohl durch Schillers schlechten Gesundheitszustand eine latente Todesnähe allgegenwärtig ist, soll das Ergebnis nicht „zu morbide“ ausfallen, sagt Graf. „Ich möchte vor allem versuchen, eine große Zärtlichkeit für die Figuren und ihre Wünsche in den Film zu legen.“ Voraussichtlich im Herbst 2013 werden „Die geliebten Schwestern“ auf der Kinoleinwand zu begutachten sein. Den Verleih übernimmt Senator Film.



▲ Regisseur Dominik Graf am Set

ZEITEN DES AUFRUHRS – „NACHT ÜBER BERLIN“

Unter der Regie von Friedemann Fromm („Die Wölfe“) entsteht für Das Erste das historische TV-Event „Nacht über Berlin – Der Reichstagsbrand“ (AT). Als Drehorte der UFA-Produktion mit Jan Josef Liefers und Anna Loos kamen im Sommer auch Leipzig sowie Zwickau zum Einsatz.

Der Reichstagsbrand im Februar 1933 gilt aufgrund der kurz darauf folgenden Machtergreifung der Nazis als verhängnisvoller Wendepunkt in der deutschen Geschichte. Als Friedemann Fromm angeboten wurde, im Hinblick auf den anstehenden 80. Jahrestag einen großen TV-Film über das bedeutende Ereignis zu inszenieren, musste der Regisseur nicht lange überlegen: „Ich fand das Projekt sofort spannend. Auch deshalb, weil wir uns in Europa momentan in einer sehr instabilen Phase befinden, die einige Parallelen zur damaligen Zeit aufweist.“

Durch Erfolge wie „Die Wölfe“, „Jenseits der Mauer“ oder die Serie „Weißensee“ erwarb er sich in den letzten Jahren den Ruf eines Experten für historische Themen. Eine Reputation, die auch der UFA Filmproduktion nicht verborgen blieb. „Er ist großartig darin, solche Stoffe auf moderne Weise ins Hier und Jetzt zu übertragen“, findet Produzentin Cornelia Wecker. Für MDR-Fernsehfilmchefin Jana Brandt war seine Verpflichtung „die Möglichkeit, nach ‚Jenseits der Mauer‘ und ‚Weißensee‘ unsere Zusammenarbeit mit Friedemann Fromm fortzusetzen.“ Gemeinsam mit „Gustloff“-Autor Rainer Berg verfasste er auch das Drehbuch, das vor dem geschichtlichen Hintergrund eine fiktive Lovestory erzählt. Sie beginnt 1932, als die Weimarer Republik vor einer Zerreißprobe steht, weil rechte und linke Gruppierungen um die Vorherrschaft streiten. In dieser unruhigen Zeit verliebt sich die emanzipierte Henny Dallgow (Anna Loos) in Albert Goldmann (Jan Josef Liefers), der Reichstagsabgeordneter der SPD und engagierter Arzt im Arbeiterviertel Wedding ist. Die aus wohlhabendem Haus stammende Henny entscheidet sich gegen die Übernahme der familiären Immobilien-Verwaltung und erwirbt stattdessen das Ballhaus Belzig. Ihre Cousine Uta (Claudia Eisinger) ist mit dem Nazikarrieristen Erhart von Kühn (Sven Lehmann) verlobt, der Albert als Juden offen ablehnt. Als im Februar 1933 der Reichstag brennt, spitzt sich die Situation nicht nur in Berlin immer mehr zu.



Die Stimmung im Film soll daher „etwas Brodelndes haben. Er wird sehr stark von der Atmosphäre leben, die in den Szenen auf den Straßen zum Ausdruck kommt, wo Gewalt und extreme Haltungen allgegenwärtig waren“, so Fromm. „Neben einer großen Armut gab es aber auch Reichtum und Lebensfreude. Diese Gegensätze möchte ich durch eine große Lebendigkeit und hohes Tempo widerspiegeln.“

Zu diesem Zweck machte der Dreh auch in Sachsen Station. Zunächst ging es Ende August nach Leipzig, wo der Regisseur bereits 2009 gute Erfahrungen bei „Jenseits der Mauer“ gemacht hatte. Neben der Immobilienverwaltung Dallgow entstanden in der Messestadt auch im Reichstag spielende Szenen, für die das Team im Neuen Rathaus drehen durfte.

„Die Bausubstanz in Leipzig eignet sich gut als Kulisse. Zudem sind die Behörden stets sehr aufgeschlossen“, lobt er. „Und die Komparserie war wirklich ausgezeichnet. Alle waren mit großem Engagement dabei.“ In Zwickau wurden im Anschluss die Innenaufnahmen des Ballhauses Belzig gefilmt. „Nacht über Berlin – Der Reichstagsbrand“ (AT) ist ein Projekt der UFA Filmproduktion in Koproduktion mit ARD Degeto, WDR, MDR und RBB. Gefördert wurde es von der Mitteldeutschen Medienförderung, der Film- und Medienstiftung NRW und dem Medienboard Berlin-Brandenburg. Ende Februar soll das Drama pünktlich zum 80. Jubiläum des Reichstagsbrandes im Ersten ausgestrahlt werden.



Einem Neunjährigen, der im Zweiten Weltkrieg auf sich allein gestellt ums Überleben kämpft, widmet sich Oscar®-Preisträger Pepe Danquart in „Lauf Junge lauf“. Das Drama nach einer wahren Begebenheit entsteht als deutsch-französische Koproduktion an Locations in Deutschland und Polen.

„Lauf Junge lauf“ ist der zweite Kinofilm der 2008 ins Leben gerufenen bittersuess pictures. Um Frischlinge im Medienbereich handelt es sich bei ihren Gründern jedoch nicht. „Wir bringen alle jede Menge Erfahrung aus dem Film- oder Werbereich mit“, sagt Susa Kusche. „Parallel dazu haben wir bittersuess aufgebaut, um Filme zu machen, die nicht mit dem Strom schwimmen und stark unserem persönlichen Geschmack entsprechen.“

Mit „Shahada“, einem Episodenfilm über junge Muslime in Deutschland, gab die Berliner Produktionsfirma 2010 ihren Einstand. „Wir konnten ihn gleich im Wettbewerb der Berlinale platzieren“, so ihr Kollege Uwe Spiller stolz.

Zu den Gesellschaftern von bittersuess gehört auch Regisseur Pepe Danquart, der 1994 für den Kurzfilm „Schwarzfahrer“ einen Oscar® erhielt. Vor dreieinhalb Jahren trat die Literaturagentur Graf & Graf an ihn heran, um ihm Uri Orlevs Roman „Lauf Junge lauf“ vorzustellen. Auf der realen Lebensgeschichte von Yoram Fridman basierend, erzählt er vom neunjährigen Jurek, dem 1942 die Flucht aus dem Warschauer Ghetto gelingt. Fortan muss er sich bis zum Ende des Krieges allein durchschlagen und dabei seine jüdische Identität geheim halten. Gefahr droht ihm nicht nur von deutschen Soldaten, sondern auch von polnischen Landsleuten. Danquart war von der Story sofort begeistert:

„Ich habe das Buch an einem Abend durchgehabt. Es ist eine kraftvolle Ode ans Leben, die mich schon beim Lesen total berührt hat. Ich glaube, im Kino wird das noch stärker der Fall sein.“

Also beschloss er, nach Dokumentarfilmen wie „Am Limit“ oder „Joschka und

Herr Fischer“ seinen ersten Spielfilm seit 2004 zu inszenieren. Das Drehbuch verfasste Heinrich Hadding („Die Pöpstin“) unter Mitarbeit von Danquart. Dazu besuchten sie auch den noch lebenden Yoram Fridman. „Er ist heute fast 80 Jahre alt. Beim Schreiben haben Heinrich und ich uns nicht nur auf Uri Orlevs Buch, sondern auch auf unsere Gespräche mit Yoram gestützt.“

Genau wie bei „Shahada“ wäre ihnen klar gewesen, dass der Stoff nicht leicht zu finanzieren ist, konstatiert Spiller. Am Ende stemmten sie „Lauf Junge lauf“ als deutsch-französische Koproduktion, an der neben bittersuess pictures auch CinéSud Promotion & Vandertastic (FR), A Company Filmproduktion, B.A. Produktion und Quinte Film sowie auf TV-Seite federführend der BR in Zusammenarbeit mit arte, ARD Degeto, HR, MDR und RBB beteiligt sind. „Wir haben gute Kontakte nach Frankreich. ‚Shahada‘ lief dort deutlich besser als hierzulande“, weiß Kusche.

Schwieriger gestaltete sich die Sache in Polen. „Das hat vermutlich mit den politischen Verhältnissen zu tun. Dank der guten Kontakte unseres Koproduzenten Alexander van Dülmen von A Company haben wir schließlich einige Gelder bekommen, aber nicht genügend, um den Film offiziell als polnische Koproduktion bezeichnen zu können.“

Dafür fanden die Macher im östlichen Nachbarland den Darsteller ihres jungen Helden – nach einem „wahren Casting-Marathon“, wie Kusche berichtet. Fast 700 Kinder testete Danquart, bevor er sich für Andy Tkacz entschied. Als glücklicher Zufall erwies sich, dass der 10-Jährige einen Zwillingbruder hat, der ebenfalls zum Einsatz kommt. „Da Kinder nur drei Stun-

den pro Tag vor der Kamera stehen dürfen, kann eine Splinter Unit mit ihm Halbtotale und Totale drehen“, so Spiller. „Das hilft uns enorm, weil wir einen straffen Zeitplan haben.“

Insgesamt 46 Drehtage, aufgeteilt in zwei Blöcke, stehen Stab und Schauspielern zur Verfügung. Außer Andy Tkacz wurden Jeanette Hain, Rainer Bock und Itay Tiran als Darsteller verpflichtet. Der Hauptteil des Shootings fand vom 21. August bis zum 20. Oktober statt, bevor je nach Wetterlage noch eine Woche im Dezember oder Januar folgen soll. „Für einige Szenen benötigen wir viel Schnee“, erklärt Kusche. Neben Brandenburg, Bayern, Hessen und dem polnischen Wroclaw wurde auch in Sachsen-Anhalt gedreht. So entstanden beispielsweise in Halle Aufnahmen, die in einem Waisenhaus spielen, während in Könnern das Hauptquartier der Gestapo hergerichtet wurde. Laut seinem Regisseur soll „Lauf Junge lauf“ sehr abwechslungsreich ausfallen und von einem typischen Kriegsfilm ein gutes Stück entfernt sein: „Es wird ein warmherziges und emotionales Drama, das aber auch heftige Action sowie Momente der Einsamkeit enthält.“ Zudem sei der Holocaust noch nie so konsequent aus der Perspektive eines Kindes geschildert worden, findet Danquart. Gefördert wurde der Film von Eurimages, der Mitteldeutschen Medienförderung, der Filmförderungsanstalt (FFA), dem FilmFernsehFonds Bayern, dem Medienboard Berlin-Brandenburg, Mini-Traité, HessenInvestFilm und dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF). NFP übernimmt die Kinoauswertung.

MÄRCHENHAFTE RACHEGELÜSTE – „ZUM GEBURTSTAG“

REGISSEUR DENIS DERCOURT IM INTERVIEW

Sie sind 2010 von Paris nach Berlin gezogen. Was hat Sie nach Deutschland gebracht?

Ich bin neben dem Filmemachen auch als Musiker tätig. Ich habe fünf Jahre in einem Orchester in Paris Bratsche gespielt, und seit fast 18 Jahren lehre ich am Konservatorium in Strasbourg. Dabei kommt man ständig mit Deutschland in Berührung! Deutsche Komponisten sind ein wichtiger Teil meines Lebens, allen voran Bach, aber auch Brahms oder Schumann. Hinzu kommt: Ich wollte mit meiner Familie an einem Ort leben, wo man die Zukunft spüren kann. In Berlin ist das der Fall. In Paris war ich eher vom Hauch der Vergangenheit umgeben.

Wie kamen Sie Anfang 2011 mit busse & halberschmidt, Ihrer Produktionsfirma bei „Zum Geburtstag“, in Kontakt?

Das geschah über Stefan Arndt von X Filme Creative Pool, der oft mit ihnen zu tun hat. Einer meiner besten Freunde ist der Schauspieler und Regisseur Vincent Perez, der demnächst für X Filme ein wichtiges Projekt realisieren soll, eine Verfilmung von Hans Falladas „Jeder stirbt für sich allein“. Ich habe mich mit meinem Drehbuch unterm Arm mit Stefan Arndt getroffen und ihn gefragt, wer der Richtige dafür sein könnte. Er empfahl mir Marcello Busse und Markus Halberschmidt. Ihr aktuelles Projekt ist genau wie Ihr hierzulande bekanntester Film „Das



Mädchen, das die Seiten umblättert“ ein Thriller. Wo sehen sie Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?

Das Motiv der Rache ist in beiden Filmen sehr wichtig. Und Ereignisse, die in einer lange zurückliegenden Vergangenheit stattgefunden haben und die manche der Figuren deshalb schon vergessen haben. Der Unterschied ist: Die Pianistin in „Das Mädchen, das die Seiten umblättert“ ahnt nichts von der Rache, die sie ereilen soll. Bei „Zum Geburtstag“ sind sich Paul und Georg über die Geschehnisse im Klaren. Darüber hinaus hat mein neuer Film etwas Märchenhaftes an sich.

Sie sind Franzose, und Ihre letzten beiden Filme „Das Mädchen, das die Seiten umblättert“ und „Demain de l'aube“ liefen in Cannes. Trotzdem sollen

Sie Schwierigkeiten gehabt haben, in Frankreich Gelder für „Zum Geburtstag“ zu akquirieren.

Das ist richtig. Es lag vor allem daran, dass die Drehsprache Deutsch war. Soweit ich weiß, ist „Zum Geburtstag“ sogar das erste Werk eines französischen Regisseurs überhaupt, das auf Deutsch entstanden ist. In Frankreich behüten wir jedoch unsere Sprache. Aber auch in Deutschland war die Finanzierung nicht leicht, weil hier mehr Leute als in meiner Heimat ein Drehbuch abnicken müssen. Allgemein scheint es einfacher zu sein, in Frankreich einen Film finanziert zu kriegen, weil das Kino dort einen extrem hohen Stellenwert hat. Es ist fast eine Art Religion, für die viel Geld ausgegeben wird.

Gibt es auch Vorteile in Deutschland?

Zusammenarbeit am Set wird großgeschrieben. Die wichtigsten Stableute in Frankreich führen sich wie Stars auf. Und bekannte Schauspieler erst recht! Damit muss man als Regisseur leben. Bei „Zum Geburtstag“ lief mit Cast und Crew alles ganz entspannt ab. Niemand hatte Allüren. Und die Schauspieler waren fantastisch! Sie haben auch schwierige Szenen schnell gemeistert. Nur so war es mir möglich, mit gerade mal 25 Drehtagen auszukommen. Ich wusste, dass viele Theaterdarsteller in Deutschland hervorragend sind, aber dass es auch so gute Kinoschauspieler gibt, hat mich überrascht. Das war großes Glück.



Denis Dercourt, Jahrgang 1964, studierte Philosophie in Paris. Seit 1995 ist der Sohn einer Pianistin Professor für Kammermusik am Konservatorium in Strasbourg. 1997 debütierte er mit „Le déménagement“ als Filmemacher. Der Thriller „La tourneuse de pages“ (2006), der als „Das Mädchen, das die Seiten umblättert“ in den deutschen Kinos lief, sowie das Drama „Demain de l'aube“ (2009) wurden in Cannes gezeigt. „Zum Geburtstag“ ist sein erstes deutschsprachiges Projekt. Im Zentrum des kammerspielartigen Thrillers steht Paul, der zu seinem 16. Geburtstag ein ungewöhnliches Geschenk erhält: Sein Mitschüler Georg, der unerwartet wegzieht, überlässt ihm seine Freundin Anna. 30 Jahre später sind Paul und Anna glücklich verheiratet, als Georg plötzlich sein neuer Chef wird. Die Dreharbeiten begannen Ende August in Krevese (Sachsen-Anhalt), wo die Backstory des Films zum Leben erweckt wurde. Im Anschluss zog das Team nach Sachsen um. Hauptlocation dort war ein Wasserschloss in Görlitz, das als Landsitz von Anna und Paul diente. Gespielt werden sie von Mark Waschke und Marie Bäumer. Sylvester Groth, Sophie Rois und „Lore“-Darstellerin Saskia Rosendahl sind in weiteren Rollen zu sehen. Anfang Oktober ging der Dreh in Nordrhein-Westfalen zu Ende. „Zum Geburtstag“ ist eine Produktion von busse & halberschmidt in Koproduktion mit Cité Films und MACT Productions aus Frankreich, in Zusammenarbeit mit kineo Filmproduktion Görlitz. Gefördert wurde das Projekt von der MDM, der Film- und Medienstiftung NRW sowie FFA (Mini-Traitè) und DFFF. X Verleih übernimmt die Kinoauswertung, Global Screen den Weltvertrieb.

DER RUF DES KOSMOS – „SPUTNIK“

Mit namhaften Darstellern wie Yvonne Catterfeld, Devid Striesow oder Maxim Mehmet entstand im sachsen-anhaltinischen Dorf Möllenbeck kürzlich das Kinderabenteuer „Sputnik“ (AT). Regisseur Markus Dietrich gibt bei dem Projekt mit deutscher, belgischer und tschechischer Beteiligung sein Langfilmdebüt.



Im Mittelpunkt von „Sputnik“, der in den letzten Tagen der DDR spielt, stehen die 10-jährige Friederike und ihre besten Freunde Fabian und Jonathan. Alle drei leben in dem kleinen Dorf Malkow nahe Berlin. Am liebsten tüfteln die Weltraumfans mit Friederikes Onkel Mike in einer Scheune – ihrem geheimen Labor für Kosmonautik – an Erfindungen. Als ihr „Captain“, der einen Ausreiseantrag in den Westen gestellt hat, die DDR verlassen muss, versucht das Trio, einen Apparat zu bauen, mit dem es Onkel Mike zurückbeamen kann. Seinen ersten Versuch startet es ausgerechnet am Abend des 9. November 1989, dem Augenblick des Mauerfalls, was für ein erstaunliches Ergebnis sorgt.

„Obwohl ‚Sputnik‘ ein Abenteuerfilm ist, berichtet er eigentlich über ein sehr universelles Problem, nämlich den Verlust eines geliebten Menschen und den damit verbundenen Wunsch, ihn rückgängig zu machen. Wie bei Friederike verschwanden auch aus meinem Leben plötzlich Personen in den Westen. Eine Erklärung bekam ich nicht. Aber im Gegensatz zu den Erwachsenen haben wir Kinder uns nicht damit abgefunden und nach einer Lösung gesucht. Davon erzählt mein Film“, sagt Markus Dietrich, der neben der Regie auch das Drehbuch verfasste. 1979 in Strausberg bei Berlin geboren, absolvierte er 2005 das Weiterbildungsprogramm TP2. Anschließend inszenierte er mehrere Kurzfilme und war darüber hinaus als Regisseur am Thalia Theater in Halle (Saale) tätig. Seine Produzenten Marcel Lenz und Guido Schwab von ostlicht filmproduktion lernte Dietrich schon während seines Studiums an der Bauhaus-Universität Weimar kennen.

„Wir sind seit 2004 mit dem Projekt vertraut“, erzählt Lenz. Über die Jahre hätte sich das Buch zwar stark verändert, aber seine Qualitäten wären von Anfang an spürbar gewesen: „Es ist auf realistische Weise in der damaligen Zeit verankert, doch das Interesse der Kinder für den Weltraum und ihr Geheimlabor sorgen gleichzeitig für eine sehr fantasievolle Ebene.“

Nach rund achtjähriger Entwicklung begannen am 2. Oktober schließlich die Dreharbeiten. „Sputnik“ entsteht als Produktion von ostlicht und der in Halle (Saale) ansässigen Hamster Film (ein Joint Venture aus der Film House Germany AG und der niederländischen Lemming Film) in Koproduktion mit A Private View (B) und negative film productions (CZ) sowie in Zusammenarbeit mit MDR und NDR. Die Mitteldeutsche Medienförderung, die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, die Filmförderungsanstalt (FFA), der Deutsche Filmförderfonds (DFFF), Eurimages, Belgian Tax Shelter und der Tschechische Filmfonds unterstützen das Projekt. Die 36 Drehtage fanden komplett im sachsen-anhaltinischen Möllenbeck und Umgebung statt. In dem Dorf in der Region Altmark erweckte Dietrich den Ort Malkow samt seiner Bewohner zum Leben, blieb dabei aber stets den jungen Protagonisten nahe.

„Friederike und die Jungs sind in 95 Prozent aller Einstellungen zu sehen. Es sind meist ihre Beobachtungen, über die das Geschehen erzählt wird. Eine kindliche Perspektive wird leider oft belächelt. Aber sie ermöglicht es mir, politische Dinge anhand eines persönlichen Erlebnisses mit Leichtigkeit und Ernsthaftigkeit zugleich zu erklären.“

Gespielt wird das Trio von Flora Li Thiemann (Friederike), Finn Fiebig (Fabian) und Luca Johannsen (Jonathan). Yvonne Catterfeld und Maxim Mehmet verkörpern Friederikes Eltern, die den Gasthof „Zur Linde“ besitzen. Zu ihnen gesellen sich weitere bekannte Darsteller wie Jacob Matschenz als Onkel Mike, Ursula Werner als Friederikes Oma, Andreas Schmidt als Konsumbesitzer Herr Karl und Devid Striesow als Abschnittsbevollmächtigter Mauder. Am 21. November fiel die letzte Klappe. In Kürze startet die aufwendige Postproduktion.

„Es wird einiges an CGI-Effekten im Film geben“, verrät Lenz. „Das fängt schon bei einer teilweise animierten Eröffnungssequenz an, wo ein Raumschiff durchs All fliegt.“

Für die im Fernsehen ausgestrahlten Momente, darunter Bilder vom Mauerfall, wird beim Schnitt echtes Archivmaterial mit selbstgefilmten Sequenzen kombiniert. Das fertige Resultat wird nachträglich in die TV-Bildschirme eingefügt. Verantwortlich für sämtliche Effekte ist Nico Rehberg, ein Jugendfreund Dietrichs, der nach seinem Studium in Weimar an Großprojekten wie „Lissi und der wilde Kaiser“ von Michael „Bully“ Herbig und „Sherlock Holmes – Spiel im Schatten“ von Guy Ritchie mitwirkte. Wenn „Sputnik“ dann auf der großen Leinwand abhebt, soll er besonders Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren ansprechen. „Wir wünschen uns“, so Lenz, „dass sie vor allem mit den Abenteuern unserer Protagonisten Spaß haben und den geschichtlichen Kontext ganz nebenbei entdecken.“

ROLLENSPIELE IN RUSSLAND – „BUDDHA'S LITTLE FINGER“

REGISSEUR TONY PEMBERTON IM INTERVIEW

Wie sind Sie mit Viktor Pelevins Buch in Berührung gekommen?

Ich habe von 1995 bis 2000 in Moskau gelebt. Viktor wurde ein Freund von mir. Eines Tages habe ich ihm vorgeschlagen, dass wir uns gemeinsam an einer Adaption von Nikolaj Gogols „Die toten Seelen“ versuchen sollten. Es liefen damals in Russland viele Dinge ab, die mich an diesen Roman erinnerten. Doch dann gab mir Viktor „Buddha's Little Finger“ zu lesen. Sein Buch schien den Gesellschaftswandel in Russland perfekt widerzuspiegeln. Eine zentrale Frage darin lautet: Wie kann ein Mensch es schaffen, in dieser chaotischen Phase von Inflation, Massenarbeitslosigkeit und neuen Wertvorstellungen seine Identität zu akzeptieren und zu bewahren? Der Protagonist Pyotr reist in seiner Phantasie zwischen zwei unruhigen Zeiten hin und her: den Nachwehen der Revolution im Jahr 1919 und dem Fall des Kommunismus im Jahr 1991. Um zu überleben, muss er sich jeweils in eine Rolle fügen, die nicht seiner eigenen Natur entspricht. Während er 1991 zum Kleinkriminellen wird, entkommt er 1919 der Gefahr, getötet zu werden oder im Gefängnis zu landen, nur dadurch, dass er einen Freund umbringt und dessen Position als Geheimpolizist einnimmt.

Es gibt im Roman viele politische, gesellschaftliche und kulturelle Anspielungen, die für Nicht-Russen kaum zu erkennen sind. Wie kompliziert war es, ihn in einen Film zu verwandeln, zu dem Kinzuschauer auf der ganzen

Welt eine Beziehung aufbauen können?

Es wurde für mich in den letzten Jahren immer deutlicher, dass der Stoff bei allen Referenzen etwas Universelles an



sich hat. Viele Teile der Welt durchlaufen gerade eine Phase, die der im Russland der Neunziger stark ähnelt, wo sich alles im Aufruhr befand. So machen Menschen in Europa und den USA momentan beispielsweise die Erfahrung, dass ihre Jobs nicht mehr sicher sind. Deshalb denke ich, dass sich nicht nur Russen in den Film hineinversetzen können.

Hat Viktor Pelevin am Drehbuch mitgearbeitet?

Nicht direkt. Das Skript stammt von mir und ein paar Koautoren. Viktor hat es dann natürlich gelesen. Es gefiel ihm, aber er hat auch ein paar Veränderungsvorschläge eingebracht. Übrigens wollte er nie, dass sich das Drehbuch sklavisch an seinen Roman hält.

Aus „Buddha's Little Finger“ könnte man leicht einen aufwendigen Film mit

Hollywood-Dimensionen machen. Ihnen standen nur ein kleines Budget und somit auch wenig Drehtage zur Verfügung. Welche Maßnahmen mussten Sie ergreifen, um dem Roman dennoch gerecht zu werden?

Wir alle – meine Regieassistentin, die Szenenbildnerin, meine Kamerafrau und ich – haben sehr eng zusammengearbeitet. Jedes Mal, wenn wir irgendwo Abstriche machen mussten, haben wir das mit kreativen Lösungen kompensiert. Ansonsten haben wir viel Zeit darauf verwendet, uns so gut wie möglich vorzubereiten. Ich bin schon zwei Monate vor Drehstart nach Deutschland gekommen. Darüber hinaus hatten wir Glück mit den Locations.

Wir mieteten eine alte, leerstehende Villa in der Lumumbastraße in Leipzig an, in die wir mehrere Sets hineingebaut haben, darunter das Apartment von Pyotrs Freundin Anna im Jahr 1991. Im Keller des Hauses gab es zudem einige seltsame Räume, in denen früher mal eine psychiatrische Klinik gewesen war. An der Wand hingen Instrumente, die vermutlich für Elektroschocktherapien benutzt wurden (lacht). Also haben wir in diesen Zimmern die Szenen im KGB-Gefängnis gefilmt. Das Haus war quasi unser Studio. Wir konnten weitgehend am selben Ort bleiben, was uns Zeit und Geld gespart hat. Toll war auch Schloss Hohenprießnitz, wo wir ein paar Tage gedreht haben. Der neue Eigentümer hatte kein Problem damit, dass wir Dinge kaputtmachen, weil er es sowieso komplett renovieren wollte (lacht). Wir konnten uns richtig austoben.



Tony Pemberton, 1966 im US-Bundesstaat Ohio geboren, ging nach seinem Filmstudium 1995 für fünf Jahre nach Moskau, wo er in der Film- und Werbebranche tätig war. In Russland entstand sein Drama „Beyond The Ocean“, mit dem er 2000 nach Sundance eingeladen wurde. Sein neues Projekt „Buddha's Little Finger“, die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Viktor Pelevin, ist eine Produktion von Rohfilm und Amerique Film (CAN). Weiterer Partner ist Cine Plus Filmproduktion. Fördergelder gewährten die Mitteldeutsche Medienförderung, Medienboard Berlin-Brandenburg, DFFF, MEDIA, SODEC und Telefilm Canada. „Buddha's Little Finger“ erzählt die Geschichte von Pyotr Voyd, einem arbeitslosen Schriftsteller, der während des russischen Putsches 1991 in die Machenschaften der Moskauer Unterwelt gerät. Von seiner Freundin Anna getrennt und vom KGB verhaftet, verliert er sein Gedächtnis und findet sich im nachrevolutionären Moskau von 1919 wieder. In der Rolle ist Toby Kebbell („Prince Of Persia“) zu sehen. An seiner Seite spielen André Hennicke, Karine Vanasse und Stipe Erceg. Die Dreharbeiten fanden von Ende August bis Ende September in Leipzig und Schloss Hohenprießnitz sowie in Berlin statt. Farbfilm bringt den Film 2013 in die Kinos.



EIN UNZERTRENNLICHES DUO: „PETTERSSON & FINDUS“

In „Pettersson & Findus – Kleiner Quälgeist, große Freundschaft“ produziert Tradewind Pictures derzeit einen Realfilm mit den bekannten Kinderbuchhelden. Ein Teil der Dreharbeiten unter der Regie von Ali Samadi Ahadi („Salami Aleikum“) fand im Studiopark KinderMedienZentrum in Erfurt statt.

Die „Pettersson und Findus“-Reihe von Sven Nordqvist gehört zu den großen Erfolgen der modernen Kinderliteratur. Die elf bislang erschienenen Bücher verkauften sich allein in Deutschland insgesamt über fünf Millionen Mal. Eine Zeichentrickserie und vier Kinofilme, allesamt im Zeichentrickformat realisiert, folgten. Nun produziert mit Tradewind Pictures eine deutsche Firma einen weiteren Film um das beliebte Duo. Das Novum: „Pettersson & Findus – Kleiner Quälgeist, große Freundschaft“ entsteht als Live-Action-Version mit computeranimiertem Findus. „Wir möchten einen detailgetreuen, liebevollen und kindgerechten Spielfilm herstellen und dabei die magische Welt der Bücher in einen Realfilm übertragen“, erzählt Tradewind-Chef Helmut G. Weber.

Vor dreieinhalb Jahren streckten Weber und Ko-Geschäftsführer Thomas Springer aus diesem Grund ihre Fühler nach Schweden aus. Es sollte allein ein knappes Jahr dauern, bis sie sich mit

Nordqvists Anwälten über die Filmrechte einig wurden. Im Anschluss schrieb Springer ein Drehbuch, das mehrere Originalgeschichten miteinander kombiniert. „Jede einzelne Story würde nur 15 bis 20 Minuten Film ergeben“, erzählt er. „Wir wollten aber nicht einfach die Geschichten episodenhaft aneinanderreihen, sondern sie zu einer durchgängigen Erzählung verweben, die eine Entwicklung nimmt.“

Sie beginnt, als der alte Pettersson, der auf einem kleinen Hof lebt und seine Tage mit Holzhacken, Basteln und dem Füttern seiner Hühner verbringt, von seiner Nachbarin Beda Andersson einen kleinen Kater geschenkt bekommt. Pettersson gibt ihm den Namen Findus und zieht ihn liebevoll groß. Das Glück ist perfekt, als der Kater anfängt zu sprechen – eine wunderbare Freundschaft beginnt. Doch als Pettersson den Hahn von Nachbar Gustavsson aufnimmt und diesem seine ungeteilte Aufmerksamkeit widmet, fürchtet Findus, seinen besten Freund zu verlieren.

Als Koproduktionspartner stiegen Senator Film, Network Movie und das ZDF, das bereits an der „Pettersson & Findus“-Zeichentrickserie beteiligt gewesen war, in das Projekt ein. Fördergelder gewährten die Mitteldeutsche Medienförderung, die Film- und Medienstiftung NRW, HessenInvestFilm, die MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg, das Medienboard Berlin-Brandenburg, der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), die Filmförderungsanstalt (FFA), der Deutsche Filmförderfonds (DFFF) sowie MEDIA. Auf dem Regiestuhl sitzt Ali Samadi Ahadi. „Die ‚Pettersson und Findus‘-Bücher sind echte Klassiker unter den Kindergeschichten. Es gibt kaum Heranwachsende, die sie nicht kennen“, so der gebürtige Iraner. „Auch ich habe sie meiner Tochter häufig vorgelesen.“

Inszenieren muss er lediglich drei Schauspieler: Ulrich Noethen spielt Pettersson, seine fürsorgliche Nachbarin Beda Andersson wird von Marianne Säge-

brecht verkörpert, in die Rolle von Nachbar Gustavsson schlüpft Max Herbrechter. Protagonist Findus hingegen glänzt beim Dreh durch Abwesenheit.

„Das ist nicht zuletzt für die Szenenbild- und Abteilungsabteilung eine große Herausforderung“, sagt Weber. „Findus berührt später im Bild ständig Sachen. Wenn er beispielsweise über eine Bettdecke läuft, muss die sich in diesem Moment bewegen. Wir müssen ganz genau abwägen, was wir on-set bei den Dreharbeiten filmen und was sich besser digital bei der Postproduktion realisieren lässt.“

Am 15. Oktober begann das Shooting, für das insgesamt 34 Tage veranschlagt sind. Im Studiopark KinderMedienZentrum in Erfurt entstanden die gesamten Innenszenen, die auf Petterssons Hof spielen. Zu diesem Zweck wurden Haus und Schuppen nachgebaut. Die für den Film wichtigen Landschaftsaufnahmen entstanden im Thüringer Wald. Das Motiv Petterssons Hof wird anschließend in den MMC-Studios Köln gefilmt.

Am 11. Dezember fällt die letzte Klappe, bevor die lange Phase der Postproduktion beginnt.

Ende Februar soll der Feinschnitt fertig sein. Erst dann kann Kater Findus in Aktion treten, dessen Look nah an Nordqvists Vorlage bleiben soll.

Zum Leben erweckt wird er als klassische 3D-Animation von Pixomondo, einer



der weltweit führenden Effektschmieden mit Hauptsitz Frankfurt am Main. Rund acht Monate hat die Firma für diese Aufgabe sowie diverse digitale Set Extensions Zeit. Die Fertigstellung des Films ist für Ende 2013 geplant. 2014 werden die Abenteuer von „Pettersson & Findus“, die vor allem Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren ansprechen sollen, dann auf der großen Leinwand zu sehen sein. Den Verleih übernimmt Senator.

DURCH DEN TOD INS LEBEN – „BESSER ALS NIX“

Nach dem gleichnamigen Buch von Nina Poulak drehte Ute Wieland („FC Venus“) im Oktober und November die Tragikomödie „Besser als nix“. Der Großteil des Projekts von NFP und Seven Pictures Film entstand dabei in Sachsen-Anhalt.



Seinen Ausgang nahm die Adaption im Jahr 2010, als Poulaks Roman im Rahmen des Berlinale Co-Production Market bei der Veranstaltung „Breakfast & Books“ vorgestellt wurde, wo Produzenten spannende Stoffe für Literaturverfilmungen entdecken können.

„Eine Dramaturgin, mit der wir eng zusammenarbeiten, hat uns anschließend von dem Buch erzählt. Wir haben es gelesen und waren total begeistert“, erzählt NFP-Producerin Gabriele Jung. „Besser als nix“ erzählt die Geschichte des 19-jährigen Tom, der sich in seinem kleinen Heimatdorf als Außenseiter fühlt. Mit den Menschen um sich herum kann er wenig anfangen. Seine Mutter ist weg, und er und sein Vater Carsten haben sich nicht mehr viel zu sagen. Nur Oma Wally und sein bester Kumpel Mike verstehen ihn. Doch als er eine Lehre im Bestattungsinstitut Heimkehr beginnt und auch noch die hübsche Sarah kennenlernt, geht es für Tom aufwärts.

Regisseurin Ute Wieland, die gemeinsam mit Nina Poulak und Peer Klehmet das Drehbuch verfasste, gefiel an dem Stoff nicht zuletzt „die Mischung aus Tragik und einem skurrilen, schwarzen Humor. Außerdem mochte ich, dass Tom durch seinen Kontakt mit Tod, Trauer und Beerdigungen ins Leben zurückfindet.“

Als Koproduktionspartner der in Halle (Saale) ansässigen NFP media rights GmbH & Co. KG stieß Seven Pictures Film, der Spielfilm-Arm der ProSieben-Sat.1 Media AG, zu dem Projekt, für das ein namhaftes Schauspielensemble verpflichtet werden konnte. In der Hauptrolle ist François Goeske („Französisch für An-

fänger“) zu sehen. „Er wirkt einerseits sehr weich, was gut zum verliebten Tom passt. Gleichzeitig kann er aber auch dessen Wut und Lebenshunger überzeugend darstellen“, findet Wieland. Seinen Schwarm Sarah spielt Anna Fischer, Wotan Wilke Möhring verkörpert seinen Vater. Hinzu kommen Hannelore Elsner als Wally, Janis Niewöhner als Mike, Nicolette Krebitz und Clemens Schick als Kollegen im Bestattungsinstitut sowie Martin Brambach als anfangs skeptischer Chef.

Die erste Klappe fiel am 11. Oktober in Sachsen-Anhalt. Vor allem die Region Altmark kam zum Zuge. „Die Handlung im Buch ist in Norddeutschland angesiedelt, ohne genau verortet zu sein. Die Elbe und das weite, flache Land rundherum haben sich dafür wunderbar geeignet“, so Jung. In dem Dörfchen Mahlpfuhl bei Tangerhütte fand das Team mit Kirche, Friedhof und Pfarramt gleich mehrere Motive. Auch der Beginn der Liebe zwischen Tom und Sarah, die sich nach einer Fahrradkarambolage das erste Mal küssen, wurde dort inszeniert. Die Außenaufnahmen des Bestattungsinstitutes entstanden in Tangerhütte selbst. In Burg im Jerichower Land wurden Szenen gefilmt, die in Toms Schule und dem Arbeitsamt spielen, wo ihm die Ausbildung zur Bestattungsfachkraft empfohlen wird. Am 23. November gingen die Dreharbeiten in Berlin zu Ende. Gefördert wurde die Produktion von der Mitteldeutschen Medienförderung, dem Medienboard Berlin-Brandenburg sowie dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF). Voraussichtlich im Herbst 2013 wird „Besser als nix“ im Verleih von NFP marketing & distribution ins Kino kommen.

MEDIA 2007 NEWS



NEUE Märkte bei MEDIA

Zwei neue Koproduktionsplattformen werden ab 2013 von MEDIA gefördert: Bei „When East Meets West“, einer Initiative des FVG Audiovisual Fund und dem Trieste Film Festival, treffen sich Produzenten aus osteuropäischen Ländern, Italien und einem jährlich wechselnden westeuropäischen „Ländergast“, um für ein Projekt in der Entwicklung – das natürlich den entsprechenden Länderbezug haben muss – Partner zu finden. 2013 stehen Österreich, Deutschland und die Schweiz als deutschsprachige Regionen im Mittelpunkt. Vom 21.–23. Januar werden sieben deutschsprachige Produzenten ihre Projekte pitchten, 15 deutschsprachige Gasthörer an dem Workshop teilnehmen und bis zu 25 deutsche Entscheidungsträger und Finanziere die Pitchings und One-to-One-Meetings begleiten. Die MEDIA Antenne freut sich sehr, anlässlich des Forums gemeinsam mit den drei deutschen MEDIA-Informationsbüros und den Kolleginnen aus Österreich und der Schweiz ein Network-Dinner auszurichten. Observer haben noch die Möglichkeit, sich anzumelden. Infos: www.wemw.it

Europäische TV-Projekte finden ihren Platz auf den „Rencontres de coproductions de séries TV européennes“, die im Rahmen des Series Mania Festival des Pariser Forum d'images im April 2013 angeboten werden. 10 Produzenten mit einem TV-Serienprojekt erhalten die Möglichkeit, Finanziere und Entscheidungsträgern aus Europa und außerhalb Europas ihr Serienkonzept zu präsentieren. Neuigkeiten und weitere Infos dazu in Kürze unter: www.mediadesk-deutschland.eu.

Jetzt anmelden für den MEDIA Stand auf der Berlinale

Ab sofort können sich Filmschaffende wieder für den MEDIA Stand auf dem European Film Market während der Berlinale 2013 (7.–17. Februar) anmelden. Der Stand bietet den Teilnehmern Platz für Meetings, freien Internetzugang, Empfangsservice und natürlich die beliebte Coffee Bar. Teilnehmer des MEDIA Stands benötigen keine Marktakkreditierung. Wie immer werden die Plätze nach der first-come, first-served Devise vergeben. www.media-stands.eu

Europäischer Filmpreis

Am 1. Dezember werden die Europäischen Filmpreise in diesem Jahr auf Malta vergeben. Fast alle nominierten Filme wurden mit MEDIA Geldern entwickelt, produziert oder vertrieben. Für die Kategorie bester Europäischer Film 2012 wurden „Barbara“ von Christian Petzold, „Cäsar muss sterben“ der Taviani Brüder, „Jagten“ von Thomas Vinterberg, Hanekes „Liebe“, „Shame“ von Steve McQueen und natürlich der Box-Office-Hit „Ziemlich beste Freunde“ von Olivier Nakache und Eric Toledano nominiert.

- ▶ „Jagten“ von Thomas Vinterberg
- ▲ „Caesar muss sterben“ der Taviani Brüder
- ▼ „Barbara“ von Christian Petzold

Die aktuellen MEDIA Deadlines:

Development

Aufruf 31-2012, 12.04.2013

Development Interaktive Werke

Aufruf 32-2012, 12.04.2013

TV-Ausstrahlung

Aufruf 33-2012, 10.12.2012 und 03.06.2013

i2i-Finanzierungsförderung

Aufruf 34-2012, 07.01. und 07.06.2013

Selektive Verleihförderung

Aufruf 21-2012, 01.04. und 01.07.2013

Automatische Verleihförderung

Aufruf 07-2012, Reinvestment 01.10.2013

Sales Agents

Aufruf 03-2011, Reinvestment 01.03.2013

Sales Agents

Aufruf 08-2012, Reinvestment 01.03.2014

Promotion Festivals

Aufruf 29-2012, 30.04.2013

Promotion Market Access

Aufruf 40-2012, 14.12.2012 und 03.06.2013

MEDIA Production Guarantee Fund

Jederzeit abrufbar. Die Garantien werden über die französische IFCIC und die spanische SGR vergeben.

Aktuelle Informationen unter www.mediadesk-deutschland.eu oder bei der MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg, mediaantenne@medienboard.de

VERTRIEBSMODELLE DER ZUKUNFT – DIE VORBEREITENDE MASSNAHME PREPARATORY ACTION

Während der diesjährigen Filmfestspiele in Cannes forderte EU-Kommissarin Nelly Kroes im Rahmen eines Runden Tisches die Branche auf, die herkömmlichen Verwertungsketten zu durchbrechen und neue Geschäftsmodelle zu entwerfen, um den Zuschauern einen flexibleren Zugriff auf europäische Filme zu ermöglichen.

Mit der vom EU-Parlament initiierten vorbereitenden Maßnahme „Circulation of European Films in the Digital Era“ unternimmt die EU einen ersten konkreten Vorstoß in diese Richtung. Die Richtlinie ist eine Aufforderung an Vertriebs-, Produktionsunternehmen und Kinos, Konsortien zu bilden und Vorschläge für innovative Distributionsplattformen einzureichen, welche die (nahezu) gleichzeitige Herausbringung (Kino, DVD, VoD, TV, Festivals etc.) in mehreren europäischen Ländern ermöglichen. Insgesamt zwei Millionen Euro wurden Rahmen des Auftrags dafür bereitgestellt, jetzt wurden die Ergebnisse veröffentlicht.

Drei von fünf Einreichungen dieser „Day and Date“-Modelle hat Brüssel zur Förderung ausgewählt. Eines davon ist das der renommierten französischen Autoren-, Regie- und Produzentengilde L'Arp initiierte Projekt TIDE (Transversal International Distribution in Europe). Das Projekt beinhaltet Maßnahmen, um in Zusammenarbeit mit den Partnern 2013 vier Filme zeitgleich in fünf europäischen Territorien auf verschiedenen Plattformen herauszubringen: Das in Paris ansässige VOD-Unternehmen Under the Milky

Way wird die Titel auf Plattformen wie iTunes und Sony herausbringen, während die beteiligten Weltvertriebe Fandango (Italien) Goldcrest (UK), French Urban Distribution und WIDE Management sowie 30 weitere Mitglieder von Europa Distribution für die Herausbringung der Filme im Kino auf nationaler Ebene sorgen werden. Die Madrider Firma The Film Agency wird das Marketing betreuen, und The Independent Pan-European Digital Association (IPEDA) die Ergebnisse nach Beendigung des Projektes analysieren.

Vor der Umsetzung dieses innovativen Vorhabens sind allerdings noch einige Schwierigkeiten zu meistern, denn in vielen europäischen Ländern gelten unterschiedliche Regelungen bei Verwertungszeiträumen. Genau dieser Aspekt wird derzeit vor allem von den Kinoverbänden kontrovers diskutiert, da diese befürchten, dass die Aufhebung der Medienchronologie zum Ende der Kinokultur führen könnte.

Brüssel hingegen beabsichtigt mit der Maßnahme genau das Gegenteil: den Anstoß zum konstruktiven Dialog zwischen Kinotheatern und Vertriebsunternehmen. Europäische Kinos sollen innerhalb dieses Konstrukts als gleichberechtigte Partner fungieren. Deshalb sollen die Projekte inhaltlich und wirtschaftlich auch so konzipiert sein, dass Kinobetreibern kein Nachteil entsteht.

Wie sich die europäische Filmindustrie durch den Einfluss dieser Projekte entwickeln wird, kann letztlich noch nicht

gesagt werden. Doch sollten die Projekte erfolgreich sein, ist es denkbar, dass die Förderlinie im neuen Creative Europe Programm installiert wird.

Für Ende November plant MEDIA, eine Übersicht mit den wichtigsten Eckdaten zu allen drei Projekten zu veröffentlichen, um einen Überblick über die verschiedenen Modelle zu geben. Sobald geschehen, wird dieses Informationspapier umgehend auch auf der Website von MEDIA Desk & Antennen bereitgestellt.

Die geförderten Projekte im Überblick

SPEED BUNCH (Wild Bunch)

Fördersumme: 500.000 Euro

Partner: Wild Bunch Distribution (FR), Wild Side (FR), Filmonline (FR), Elle Driver (FR), Wild Bunch Germany (DE), BIM (IT), Vertigo (SP)

TIDE (ARP)

Fördersumme: 800.000 Euro

Partner: Europa Distribution (25 Verleiher aus 17 europäischen Ländern), Fandango (IT), Urban Distribution (FR), WIDE (FR), Golcrest (UK), Under the Milky Way (FR)

EDAD (Artificial Eye)

Fördersumme: 695.500,00 Euro

Guttek Films (PL), REZO Films (FR), Match Factory (DE), Golem (SP), Cinéart (BENELUX)

MEDIA-TICKER: + + + Das internationale Produzententrainingsprogramm ACE findet vom 21.–26.11.2012 erstmalig in Halle statt. www.ACE-Producers.com + + + Nicht nur in Halle sondern auch in Hongkong: Unterstützt von MEDIA Mundus bietet ACE vom 17. bis 22. März 2013 das **Coproduction Lab** in HK an. Deadline ist der 14.12.2012: www.ACE-Producers.com + + + Bettina Brokemper der Kölner Produktionsfirma Heimatfilm wird Mitglied der Jury, die die Shooting Stars für 2013 auswählen. + + + Ab sofort können für das **Filmfest Dresden** (16.04.–21.04.2013) wieder Kurzfilme und Animationsfilme sowie Filme eingereicht werden, die mind. 30 Min. lang sind und nach dem 31.12.2010 produziert wurden. www.filmfest-dresden.de + + + Starke Dokumentarfilmprojekte fürs Kino, TV oder Internet können ab sofort wieder für die renommierte **Documentary Campus Masterschool 2013** eingereicht werden. Deadline: 10.12.2012. www.documentary-campus.com + + + **EKRAN** unterstützt in einem dreiteiligen **Workshop** zwischen April 2013 und Januar 2014 Regisseure und ihre kreativen Partner bei der Entwicklung ihrer Spielfilmprojekte. Bewerbungsschluss: 04.01.2013 für Filmschaffende mit Projekt. + + + Produzenten und Regisseure können ihre abendfüllenden Dokumentarfilme beim **Pitching du Réel** – dem Koproduktionsmarkt im Rahmen des Festivals „Visions du Réel“ in Nyon (23.–25.04.) – einreichen. www.visiondureel.ch + + + Bis zum 14.12.2012 nimmt das **DOK.fest München** (08.–15.05.2013) Dokumentarfilme ab 52 Minuten Länge an. www.dokfest-muenchen.de + + + In Stuttgart feiert das **Internationale Trickfilmfestival Stuttgart** sein 20jähriges. Bis zum 1. Dezember 2012 können Animationsfilme, die nach Oktober 2011 produziert wurden, eingereicht werden. www.itfs.de

FÖRDERENTSCHEIDUNGEN 17.10.2012

PRODUKTION

Käthe Kruse

hist. Melodram, Antragsteller: Rich and Famous Overnight Film GmbH & Co. KG, Autorin/Regie: Sharon von Wietersheim
Fördersumme: 400.000,00 €

Doktor Proktors Puspulver

Kinderfilm, Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH, Autor: Johan Bogaeus, Regie: Arild Frølich
Fördersumme: 385.000,00 €

The Porcupine

Thriller, Antragsteller: Departures Film GmbH, Autoren: Srdjan Dragojevic, Geoffrey Cox, Regie: Srdjan Dragojevic
Fördersumme: 300.000,00 €

Wettbewerb

Komödie, Antragsteller: 27 Films Production, Autor/Regie: Dito Tsintsadze
Fördersumme: 250.000,00 €

And There Was Love in the Ghetto

Dokumentarfilm, Antragsteller: Pallas Film GmbH, Autoren: Jolanta Dylewska, Agnieszka Holland, Regie: Jolanta Dylewska, Andrzej Wajda
Fördersumme: 120.000,00 €

PRODUKTION/ NACHWUCHS

Dessau Dancers

Tanzfilm, Antragsteller: Boogiefilm Kristina Loebert & Janna Valber GbR, Autorin: Ruth Toma, Regie: Jan Martin Scharf
Fördersumme: 500.000,00 €

Rockabilly Requiem

Jugenddrama, Antragsteller: Neue Mira Filmproduktion GmbH, Autoren: Till Müller-Edenborn, Jörg Bruhn, Regie: Till Müller-Edenborn
Fördersumme: 250.000,00 €

Frequent Flyer

schwarze Komödie, Antragsteller: Studio.TV.Film GmbH, Autor: Stefan Weigl, Regie: Johannes Naber
Fördersumme: 70.000,00 €

PROJEKTENTWICKLUNG

My Favorite War/Mein Lieblingskrieg

Animation, Antragsteller: Balance Film GmbH, Autorin/Regie: Ilze Burkovska Jacobsen
Fördersumme: 60.000,00 €

Axel

Komödie, Antragsteller: ostlicht filmproduktion GmbH, Autoren: André Bergelt, Max Eipp, Hendrik Hölzemann, Regie: Hendrik Hölzemann
Fördersumme: 59.000,00 €

Leaks

Drama, Antragsteller: Lala Films, Autor: Michael Gaster, Regie: Cyril Tuschi
Fördersumme: 53.000,00 €

Süß wie Schattenmorellen

Coming of Age, Antragsteller: Makido Filmproduktion GmbH, Autorin: Claudia Schreiber, Regie: Manuel Siebenmann
Fördersumme: 50.000,00 €

Musik in Zeiten des großen Krieges

Musik-Dokumentation, Antragsteller: Accentus Music GmbH & Co. KG, Autorin: Magdalena Zieba-Schwind, Regie: Günter Atteln
Fördersumme: 25.000,00 €

DREHBUCH

Mimus

Kinderfilm, Antragsteller: Studio.TV.Film GmbH, Autor: Michael Demuth
Fördersumme: 17.500,00 €

Die Lutherin

Historienfilm, Antragsteller: Dr. Knut Boeser Einzelunternehmen, Autor: Dr. Knut Boeser
Fördersumme: 17.500,00 €

DREHBUCH/NACHWUCHS

Irgendwann werden wir uns alles erzählen

Liebesdrama, Antragsteller: WillsonKoch Produktion GbR, Autoren: Daniela Krien, Götz Spielmann
Fördersumme: 25.000,00 €

VERLEIH

Cloud Atlas

Antragsteller: X Verleih AG, Regie: Tom Tykwer, Lana Wachowski, Andy Wachowski
Fördersumme: 350.000,00 €

Die Abenteuer von Huck Finn

Antragsteller: Majestic Filmverleih GmbH, Regie: Hermine Huntgeburth
Fördersumme: 77.000,00 €

Die Quellen des Lebens

Antragsteller: X Verleih AG, Regie: Oskar Roehler
Fördersumme: 75.000,00 €

Sushi in Suhl

Antragsteller: Movienet Film GmbH, Regie: Carsten Fiebler
Fördersumme: 70.000,00 €

Zimmer 205

Antragsteller: NFP marketing & distribution GmbH, Regie: Rainer Matsutani
Fördersumme: 50.000,00 €

Vierzehn

Antragsteller: Farbfilm Verleih GmbH, Regie: Cornelia Grünberg
Fördersumme: 35.000,00 €

Lore

Antragsteller: Piffel Medien GmbH, Regie: Cate Shortland
Fördersumme: 28.000,00 €

Im Nebel

Antragsteller: Neue Visionen Filmverleih GmbH, Regie: Sergei Loznitsa
Fördersumme: 17.500,00 €

SONSTIGE MASSNAHMEN

Berlinale Co-Production Market

Antragsteller: Internationale Filmfestspiele Berlin GmbH
Fördersumme: 50.000,00 €

Kurzfilm – Promotion, Service, Koordination

Antragsteller: AG Kurzfilm e.V.
Fördersumme: 17.000,00 €

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

AKTUELLE KINOSTARTS



Tony 10
Kinderfilm,
Niederlande/Deutschland/Belgien 2011
Im Kino seit: 22.11.2012
Verleih: Farbfilm,
Regie: Mischa Kamp,
Darsteller: Faas Wijn, Rifka Lodeizen,
Jeroen Spitzenberger



Die Abenteuer des Huck Finn
Kinderfilm/Abenteuer, Deutschland 2012
Kinostart: 20.12.2012
Verleih: Majestic (Fox),
Regie: Hermine Huntgeburth,
Darsteller: Leon Seidel,
Louis Hofmann, Jacky Ido



Du hast es versprochen
Mysterythriller, Deutschland 2012
Kinostart: 20.12.2012
Verleih: Falcom,
Regie: Alex Schmidt,
Darsteller: Mina Tander,
Laura de Boer, Katharina Thalbach



Zimmer 205
Thriller, Deutschland 2011
Kinostart: 31.01.2013
Verleih: NFP,
Regie: Rainer Matsutani,
Darsteller: Jennifer Ulrich,
Julia Dietze, André Hennicke

EINREICHTERMINE MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG

- ▶ **24.01.13** (Beratung bis 10.01.13), Vergabe am 17.04.13
- ▶ **03.04.13** (Beratung bis 20.03.13), Vergabe am 10.07.13

DEUTSCH-POLNISCHER CO-DEVELOPMENT FONDS

- ▶ **14.12.2012**

DEUTSCH-RUSSISCHER CO-DEVELOPMENT-FONDS

- ▶ **22.03.2013**

VERANSTALTUNGEN IN MITTELDEUTSCHLAND

30.11.12 Rückblick auf das Förderjahr
MDM Branchentreff, Leipzig
www.mdm-online.de

16.-21.04.13 25. Filmfest Dresden
www.filmfest-dresden.de

25.-27.04.13 10. KURZSUECHTIG Festival, Leipzig
www.kurzuechtig.de

06.-08.05.13 Medientreffpunkt Mitteldeutschland, Leipzig
www.medientreffpunkt.de

26.05.-01.06.13 21. Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ,
Erfurt & Gera www.goldenerspatz.de

16.-20.09.13 13. Filmkunstmesse Leipzig
www.filmkunstmesse.de

14.-20.10.13 18. SCHLINGEL, Chemnitz
www.ff.schlingel.de

28.10.-03.11.13 55. DOK Leipzig – Internationales Leipziger
Festival für Dokumentar- und Animationsfilm
www.dok-leipzig.de

IMPRESSUM

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: Manfred Schmidt
Mitteldeutsche Medienförderung GmbH
Hainstraße 17-19, 04109 Leipzig
T: +49 (0) 341 269 87-0
F: +49 (0) 341 269 87-65
Internet: www.mdm-online.de
E-Mail: trailer@mdm-online.de
Gerichtsstand und Erfüllungsort: Leipzig
Redaktionsleitung: Oliver Rittweger

Autoren dieser Ausgabe: Alexander Kolbe, Andrea Greul, Anke Kunze
Bildnachweis: Die Fotos der geförderten Filme und Veranstaltungen stellten uns freundlicherweise die Produzenten, Verleiher, Filmemacher und Veranstalter zur Verfügung.
Weitere Fotos: Joachim Blobel (S. 5), Kurt Krieger (S. 7), Wolfgang Andrä (S. 9), Greg Harbaugh/©A.M.P.A.S. (S. 9), Roland Gerhardt, Wolfgang Ennenbach, istockphoto.com/Andreas Kermann (S. 14), Anke Neugebauer (S. 20, S. 23), Camino Filmverleih (S. 24), Thimfilm (S. 24)

Redaktionsschluss: 15.11.2012
Gestaltung: VISIONAUTEN GbR
Druck: Druck und Werte GmbH
Anzeigen: Mitteldeutsche Medienförderung GmbH, Oliver Rittweger
Hainstraße 17-19, 04109 Leipzig
T: +49 (0) 341 269 87-0
F: +49 (0) 341 269 87-65
Internet: www.mdm-online.de
E-Mail: oliver.rittweger@mdm-online.de
Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich
nächste Ausgabe 01/2013
Redaktionsschluss: 23.01.2013
Ersterscheinungstag: 07.02.2013
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandtes Material (Manuskripte, Bilder etc.) wird keine Haftung übernommen. Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.